



**"Systemische Analyse von
Steuerung und Raumwirksamkeit
transnationaler Kooperation"**

Endbericht

28.11.2003

ÖAR-Regionalberatung GmbH
Alberstraße 10, 8010 Graz

Richard Hummelbrunner
Manfred Kojan

Support:
Barbara Pia Oberwalder
Perditta Simschitz

Im Auftrag des Bundeskanzleramts, Abteilung IV/4

***Impulse für
dynamische Entwicklung***

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung und Methodik	2
1. Die Hauptergebnisse der systemischen Analyse	5
1.1. Analyse des Entstehungsprozesses transnationaler Projekte.....	5
1.1.1. Hintergründe und Motive der Projektentstehung	5
1.1.2. Kosten und Nutzen transnationaler Projekte	7
1.1.3. Mehrwert der transnationalen Kooperation.....	8
1.1.4. Mängel und Erfolgsfaktoren.....	9
1.2. Analyse der „Kontextsteuerung“ (Strukturen und Kriterien):.....	11
1.2.1. Einfluss der Strukturen bei der Projektentstehung.....	11
1.2.2. Wirkung der Projektselektionskriterien.....	13
1.2.3. Fördernde / hemmende Faktoren bei der Projekteinreichung.....	14
1.3. Analyse der Raumwirksamkeit.....	15
1.3.1. Vorstellungen von Raumentwicklung und Raumwirksamkeit.....	15
1.3.2. Einfluss auf die Projektkonzeption.....	16
1.3.3. Eingesetzte Instrumente und beobachtbare Wirkungen	17
1.3.4. Mehrwert in Bezug auf die Raumentwicklung.....	18
1.4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen:.....	19
1.4.1. Schlussfolgerungen in Bezug auf Kontextsteuerung	19
1.4.2. Empfehlungen	22
2. Detailauswertung der Fragebogenerhebung	24
3. Anhang: Kontaktlisten und Materialien	48
3.1. Befragte Projekte (Fragebogen und Interviews).....	48
3.2. Interviewte Akteure der Programmumsetzung	49
3.3. Hypothesen zu den Leitfragen	50
3.4. Fragebogen für Projektleiter bzw. -partner.....	57
3.5. Interview-Leitfaden A: Für Beteiligte an der Programmumsetzung	64
3.6. Interview-Leitfaden für Projektleiter bzw. -partner	72
3.7. Questionnaire for project managers respectively project partners	75
3.8. Interview-Guide for Actors involved in programme implementation	82

Vorbemerkung und Methodik

Die Programme der transnationalen Zusammenarbeit sind mit einer Reihe spezifischer Steuerungsprobleme konfrontiert: Bei der Abwicklung kooperieren Partner aus verschiedenen Verwaltungskulturen, und an der Umsetzung sind eine Vielzahl von Akteuren mit großen Unterschieden in Bezug auf Erfahrung, Status, Ressourcen und Arbeitskapazität beteiligt. Die Implementierung erfolgt in einem auf mehreren Ebenen verteilten System von Verantwortlichkeiten und Aufgabenverteilung („multilevel governance“), wobei in der gegenwärtigen Förderungsperiode das INTERREG IIIB Programm erstmals auf transnationaler Ebene abgewickelt wird.

Die beteiligten Partner haben jedoch einen eingeschränkten Gestaltungsspielraum bei der Implementierung. Zum einen bildet der Nationalstaat in vielen Belangen nach wie vor eine starre Systemgrenze, die nur schwer überwunden werden kann (z.B. bei Kofinanzierung, Rechtsrahmen für Verwaltung). Zum anderen sind die Akteure abhängig von extern vorgegebenen bzw. lediglich transnational-kooperativ oder auf europäischer Ebene gestaltbaren Rahmenbedingungen. Insbesondere die Kriterien und Durchführungsstrukturen der Programme beeinflussen indirekt die Aktivitäten und das Verhalten einer Vielzahl von Akteuren („Kontextsteuerung“).

Das gegenständliche Projekt hatte zum Ziel, die Erfahrungen österreichischer Projektträger mit EU-Programmen für die transnationale Kooperation zu untersuchen. Unmittelbarer Anlass für die durchzuführende Analyse waren die Anlaufprobleme bei der Identifizierung und Auswahl geeigneter Projekte in den INTERREG IIIB Programmen CADSES II und Alpenraum, sowie die geringen Kenntnisse über die tatsächliche räumliche Wirksamkeit der in den Vorläufer-Programmen CADSES I und Pilotaktion Alpenraum geförderten Projekte.

Beide Problemkreise sollten aus systemtheoretischer Perspektive untersucht werden, da dieser Ansatz den speziellen Bedingungen transnationaler Zusammenarbeit (viele Akteure mit unterschiedlichen und zumindest kurzfristig schwer beeinflussbaren Eigenlogiken) am ehesten gerecht wird.

Die **Besonderheiten der systemischen Analyse** im ggst. Projekt waren:

- Die Betrachtung des Untersuchungsgegenstandes „transnationale Kooperation“ als Zusammenwirken von sozialen (Akteurs-)Systemen. In die Untersuchung einbezogen wurden: österreichische Projektträger, ausländische Projektpartner sowie Akteure der Programmumsetzung auf unterschiedlichen Ebenen (transnational, national, Länder) und mit unterschiedlichen Funktionen.
- Sowohl bei den Befragung als auch bei der Interpretation der Aussagen wurde Wert auf die Darstellung der unterschiedlichen Sichtweisen dieser Akteurs-Systeme gelegt.
- Die transnationalen Programme wurden als gemeinsamer Kontext für diese Akteurs-Systeme betrachtet und vor allem dahingehend untersucht, in welcher Weise das Verhalten der Akteure dadurch beeinflusst und gesteuert wird.

Oberziel des Projektes war es, einen Nutzen für die weitere Umsetzung der INTERREG IIIB-Programme zu liefern. Es sollte die österreich-interne Diskussion im Rahmen der ÖROK anregen, aber auch einen österreichischen Beitrag zu den INTERREG IIIB Zwischenevaluierungen bilden. Ferner sollte damit ein Beitrag zur fachlichen Debatte über die Relevanz von INTERREG IIIB bei der Verfolgung von Raumentwicklungszielen auf der europäischen Ebene geleistet, das BKA bei der Debatte um Nachfolgeprogramme auf europäischer Ebene unterstützt und allfällige Aktivitäten im Rahmen von INTERACT angeregt werden.

Der Analyse lagen drei **operative Ziele** zugrunde, für die gemeinsam mit dem Auftraggeber folgende **Leitfragen** formuliert wurden:

1. Analyse des Entstehungsprozesses transnationaler Projekte:
 - Was sind die charakteristischen Muster / Typen bei der Projektentstehung?
 - Wie organisieren sich Projektträger / -interessenten bei der Projektfindung?
 - Gibt es besondere Mängel / Erfolgsfaktoren in der Identifizierungsphase?
2. Analyse der „Kontextsteuerung“ durch Programm und Durchführungsstruktur:
 - Wie wirken sich die Regeln und Kriterien der EzP im Entstehungsprozess transnationaler Projekte aus?
 - Welchen Einfluss hat die Verwaltungsbehörde? das JTS? die nationalen Stellen (z.B. CCP, Lenkungsausschuss) im Entstehungsprozess ?
 - Was sind fördernde / hemmende Faktoren aus Sicht der Projektträger (inkl. Aspekten wie z.B. Verfahrenssicherheit, Vertrauen) ?
3. Analyse der Raumwirksamkeit transnationaler Projekte:
 - Welches Verständnis von Raum und räumlicher Beeinflussung haben die beteiligten Akteure?
 - Wie haben sich diese Vorstellungen bei der Konzeption und Umsetzung transnationaler Projekte ausgewirkt?
 - Welche Instrumente haben die Akteure zur Umsetzung ihrer räumlichen Zielvorstellungen bei den transnationalen Projekten eingesetzt?
 - Welche Wirkungen haben die Projekte auf Raumstruktur und -entwicklung?
 - Wodurch werden diese Wirkungen hervorgerufen? In welchem Ausmaß und in welcher Weise sind die dafür eingesetzten Instrumente daran beteiligt?
 - Was sind geeignete Indikatoren für die Bewertung dieser Wirkungen? Welche können bereits in einem frühen Stadium eingesetzt werden?
 - Was ist der Mehrwert der transnationalen Kooperation in Bezug auf die Raumentwicklung?

Für diese Leitfragen wurden – ebenfalls in Abstimmung mit dem Auftraggeber – Hypothesen abgeleitet und in vielen Fällen Antwortkategorien vorstrukturiert (siehe Anhang 3.3). Dies bildete die Grundstruktur für die verwendeten Fragebögen (siehe Anhang 3.4, 3.7) und Interview-Leitfäden (siehe Anhang 3.5., 3.6., 3.8.)

Kern der Untersuchung war eine Befragung österreichischer Projektträger sowie von ausländischen Projektpartnern mittels Online-Fragebogen. Mit einigen ausgewählten Projektträgern wurden in der Folge auch persönliche Interviews durchgeführt. Den

Einschätzungen auf der Projektebene wurden die Sichtweisen der Programmverwaltung gegenübergestellt (Interviews mit ausgewählten Akteuren der Programmumsetzung).

Die Listen der befragten Projekte und Programmakteure befinden sich im Anhang (3.1. und 3.2).

Untersucht wurden im Rahmen dieses Projekts sowohl die Erfahrungen mit Programmen der alten (INTERREG IIc CADSES, Pilotaktions-Programm Alpenraum) als auch der aktuellen Periode (INTERREG IIIB CADSES und Alpenraum).

Die Untersuchung wurde im Zeitraum Mai – Sept. 2003 durchgeführt und stellt daher eine Momentaufnahme dar, bei der die aktuellen Erfahrungen der Akteure und die Anlaufschwierigkeiten der beiden untersuchten Programme im Vordergrund stehen.

Der vorliegende **Bericht** fasst die wesentlichen Ergebnisse des Projekts zusammen:

- **Abschnitt 1** ist gemäß den drei Zielsetzungen der Untersuchung gegliedert, in einem Abschlusskapitel (1.4) werden die wesentlichen Schlussfolgerungen sowie Empfehlungen für die weitere Vorgangsweise zusammengefasst.
- **Abschnitt 2** enthält die Detailauswertung der Fragebogenerhebung. Dabei wurde darauf geachtet, die unterschiedlichen Sichtweisen der beteiligten Akteure und charakteristische Muster herauszuarbeiten, wobei insbesondere differenziert wird nach
 - dem Rechtsstatus der Befragten (Behörden, öffentliche Einrichtungen, Private, sonstige)
 - den Programmen bzw. Programmperioden (III B CADSES und Alpenraum, IIc CADES, Pilotaktions-Programm Alpenraum)
 - der Rolle (Programmverwaltung oder Projektträger)
 - der Zuständigkeit für Raumentwicklung (Raumplaner oder andere Akteure)
 - der Herkunft (österreichische Projektträger oder ausländische Partner)
- **Abschnitt 3** bildet den Materialien-Anhang. Er enthält neben den Angaben zu den befragten Personen bzw. Projekten v.a. die im Rahmen des Projekts verwendeten Unterlagen (Fragebögen, Interview-Leitfäden).

Eine Kurzfassung des Endberichts wurde bereits Anfang Oktober 2003 fertig gestellt und ist beim Auftraggeber erhältlich (auf deutsch und englisch).

1. Die Hauptergebnisse der systemischen Analyse

1.1. Analyse des Entstehungsprozesses transnationaler Projekte

1.1.1. Hintergründe und Motive der Projektentstehung

Hypothese: Bei der Projektentstehung dominieren partikuläre Interessen einzelner Projektträger oder Landesverwaltungen. Strategische nationale Interessen finden bisher kaum Berücksichtigung. Die Organisationsformen während der Projektvorbereitung reflektieren diese Interessen.

In Bezug auf die **Interessenslagen**, die zu einer Projekteinreichung führen, ergaben die Interviews folgendes Bild:

- es dominieren die organisatorischen Interessen der einreichenden (zumeist öffentlichen) Stellen oder Abteilungen
- primär geht es um thematische Interessen und weniger um das Anliegen, Netzwerke zu vertiefen / aufzubauen oder bestehende Projekte weiterzuführen (*siehe dazu auch Abb. 1 im Abschnitt 2*).
- regionale bzw. sektorale Interessen stehen im Vordergrund, nationale Interessen werden - wenn überhaupt - erst relativ spät (im Auswahlverfahren) eingebracht.

Diese klare Dominanz partikulärer (öffentlicher) Interessen steht in einem engen Zusammenhang mit dem Projektauswahlverfahren über Calls. Bei Ausschreibungen stehen zunächst die Interessen der einreichenden Partnerschaft im Vordergrund und erst in weiterer Folge wird geprüft, in wieweit sie auch übergeordneten strategischen Interessen entsprechen.

Sie wird aber durch das in Österreich praktizierte Modell der Kofinanzierung noch verstärkt. Transnationale Projekte bzw. deren Ergebnisse müssen im öffentlichen Interesse liegen und die Mittel für eine öffentliche Förderung sind bei den jeweils fachlich zuständigen Landes- oder Bundesstelle angesiedelt. Diese prüfen die Projekte vor der Einreichung – ein wichtiger Filter für die Qualität und spätere Realisierbarkeit. Die Vorprüfung führt aber auch dazu, dass nur Projekte eingereicht werden können, die den Interessen der jeweiligen Förderstellen entsprechen.

Damit entsteht aber eine hohe Motivation, derartige Interessen in den transnationalen Auswahlprozess einzubringen, was wiederum die Entscheidung auf dieser Ebene beeinträchtigen kann. Daher sieht die EU-Kommission das Einbringen nationaler Interessen als kontraproduktiv zum Geist der transnationalen Kooperation an. Und auch Programmverantwortliche außerhalb Österreichs betonen den Vorrang transnationaler Strategien und Interessen (vor den nationalen).

Die **Projektdefinition** erfolgt in einer Wechselbeziehung zwischen Ausschreibung und eigenen Anliegen. Häufig werden bestehende Projektideen aus dem eigenen Arbeitsgebiet (geringfügig) auf Kompatibilität mit den Ausschreibungsanforderungen adaptiert und gemeinsam mit transnationalen Partnern eingereicht.

Die **Organisationsformen** bei der Projektvorbereitung entsprechen weitgehend den oben skizzierten Interessenslagen:

- Meist ist es der spätere Lead-Partner, der die Projektidee hat, aktiv Partner sucht und die Einreichung vorantreibt (*Tab. 1*).
- Externe Berater haben generell eine wichtige Rolle bei Antragstellung und Umsetzung. Bei vielen der befragten Projekte sind externe Berater beteiligt (*Tab. 2*), was mit fehlenden Ressourcen (Zeit, Personal etc.) und Know-how innerhalb der Verwaltung begründet wird. Transnationale Kooperationsprojekte können ohne darauf spezialisierte ExpertInnen kaum erfolgreich eingereicht und umgesetzt werden, die es aber in der Verwaltung kaum gibt und in der Regel zugekauft werden.
- Die Projekte werden zumeist im Dialog zwischen Lead-Partner und externen Beratern entwickelt, in einigen Fällen ging aber auch die Projektinitiative selber von externen Beratern aus.
- Konzepte und Unterlagen werden zumeist durch den Lead-Partner oder externe Partner erstellt (ggf. mit einer Kerngruppe von Partnern), die gemeinschaftliche Entwicklung durch alle Projektpartner bildet eher die Ausnahme (*Abb. 2*).

In zwei Fällen werden die Möglichkeiten von INTERREG IIB systematisch zur Umsetzung der Landespolitik genutzt (Kärnten – Raumplanung, Steiermark – Wirtschaftspolitik). Der Vorteil liegt – neben den zusätzlichen Mitteln – im Aufbau entsprechender Erfahrungen und der Nutzung von Synergien bei der Projektabwicklung. Andererseits werden in diesen Fällen die Anforderungen an Lead-Partner und die damit verbundenen Aufwendungen bzw. Risiken besonders spürbar.

Die **Partnersuche** erfolgt zumeist über bestehende Kontaktnetze oder frühere Projekte, offene Suchprozesse über Aufrufe oder Projektbörse werden kaum (mehr) angewendet (*Tab. 3*). Eine direkte Weiterführung von Projekten aus der vorherigen Programmperiode kommt allerdings selten vor, was v.a. auf die große zeitliche Lücke zwischen den Programmen und die geänderten Anforderungen zurückzuführen ist.

Netzwerke aus der vorherigen Programmperiode, die neue Projekte einreichen, sind eher personen- als organisationsgebunden. Sie agieren sehr aufgabenbezogen, erfordern aber i.d.R. einen aktiven Partner zu ihrer Mobilisierung. Ein wesentlicher Vorteil von bestehenden Kontakten ist das Vertrauen und das gemeinsame Arbeitsverständnis zwischen den Akteuren, die es Lead-Partnern erleichtert, die doch erhebliche Verantwortung zu übernehmen. Netzwerke und langfristige Kontakte sind daher ein wichtiges Instrument zur Eindämmung der Risiken bei der Projektdurchführung.

Auf Grund dieser Ergebnisse kann die Ausgangshypothese vollinhaltlich bestätigt werden.

1.1.2. Kosten und Nutzen transnationaler Projekte

Hypothese: Ein transnationales Kooperationsprojekt kommt nur zustande, wenn der erhoffte Nutzen / Mehrwert den damit verbundenen Aufwand und die Risiken übersteigt. Das IIIB Programm verfügt über einen spezifischen Mehrwert gegenüber anderen transnationalen Förderungsschienen.

Der **Vorbereitungsaufwand** für transnationale Kooperationen ist laut Befragungsergebnissen sehr hoch und beträgt bei der Hälfte der Projekte über 100 Tage (Abb. 3):

- Die meisten der Befragten haben bereits Erfahrungen mit (transnationalen) EU Projekten, daher ist die Erfahrung kein sehr aussagekräftiges Unterscheidungsmerkmal (Tab. 4, Abb. 4).
- Auffallend ist hingegen, dass der Aufwand halb(öffentlicher) Einrichtungen fast doppelt so hoch ist wie der von privaten Projektträgern oder von Behörden - hier wird aber möglicherweise der eigene Aufwand nicht zur Gänze eingerechnet (Abb. 5).
- Deutliche Unterschiede zeigen sich beim Aufwand zwischen den Programmen und Perioden. Das IIIB Alpenraum-Programm liegt beim Aufwand deutlich über CADSES, und im Vergleich zur Vorperiode ist generell der Aufwand um ca. 50% gestiegen (Abb. 6).
- Das Lead-Partner Prinzip hat deutliche Auswirkungen für die Verteilung des Aufwands, denn diese tragen die Hauptlast der Projektvorbereitung (Abb. 2 und 7). Allerdings sind in der Regel auch die übrigen Projektpartner durch mehrere gemeinsame Treffen / Workshops bzw. sonstige Kommunikation intensiv in die Projektvorbereitung eingebunden – 90% der Projekte haben mindestens ein Partner-treffen, 2/3 der Projekte sogar mindestens drei (Abb. 8 und 9).
- Der Vorbereitungszeitraum ist relativ lange – bei mehr als 50% der Projekte über 6 Monate (Tab. 5) und liegt damit deutlich über den Fristen für die Projekteinreichung. Die Vorbereitungszeit ist bei Projekten von Behörden am längsten und ca. doppelt so lange wie bei jenen von privaten/sonstigen Projektträgern (Abb. 10).
- Tab. 6 listet jene Faktoren auf, die aus Sicht der befragten Projektträger für den Vorbereitungsaufwand ausschlaggebend waren (differenziert nach Rechtsstatus).

Von vielen der interviewten Projektträger wurde der **Gesamtaufwand** (Projektvorbereitung und -administration) auf 40 - 50% der gesamten Projektkosten geschätzt. Bei einigen Projekten gab es deswegen sogar Überlegungen, auf die Förderung aus INTERREG IIIB überhaupt zu verzichten. Der Mehrwert der Förderung wird demnach durch den hohen Aufwand beträchtlich vermindert. Ein deutliches Indiz für exzessive Anforderungen, die auch dem Grundsatz der Proportionalität widersprechen.

Bei diesen Aufwandsschätzungen ist allerdings zu berücksichtigen, dass transnationale Projekte zwangsläufig einen hohen Startaufwand haben, der Nutzen sich aber in der Regel erst längerfristig einstellt. Damit werden auch Lerneffekte für die beteiligten Partnern erzielt, die zu einem Rückgang des Aufwands bei künftigen Kooperationen führen dürften. Zudem dominieren bei diesen Einschätzungen offensichtlich die aktuellen negativen Erfahrungen mit den ersten Calls von CADSES und Alpenraum.

Gleiches gilt auch für die Unsicherheit und das (subjektiv empfundene) **Risiko**, das ebenfalls im Vergleich zur Vorperiode stark gestiegen ist. Damals waren die Risiken relativ gering, gut einschätzbar und konnten mit Hilfe nationaler Akteure begrenzt werden. Bei beiden Programmen haben sich aber die Rahmenbedingungen und Auswahlverfahren entscheidend verändert, sodass selbst für Projektträger mit Vorerfahrung eine völlig neue Situation entstanden ist – die zudem national nur sehr gering beeinflusst werden kann (da zumeist genehmigte Projekte befragt wurden, dürfte der tatsächliche Grad an Verunsicherung noch höher sein!).

Allerdings sind die Risiken der Projektdurchführung – selbst bei Projektbeginn – noch **nicht abschätzbar**. Dies ist mit ein Grund, warum es zu keinem fundierten Aufwand- / Nutzenkalkül seitens der Projektträger kommen kann und die Entscheidung zur Beteiligung aus einer grundsätzlichen Befürwortung transnationaler Kooperation und auf Basis eines erhofften Nutzens resultiert. Die Unsicherheiten sind aber mit Sicherheit ein starker Kostentreiber bei Antragserstellung und Projektabwicklung (z.B. Kosten für Recherchen, Überarbeitung von Anträgen, Nachlieferung oder Korrektur von Unterlagen).

Angesichts dieser Situation haben sich **spezielle Kooperationsformen** herauskristallisiert, mit denen das Risiko eingedämmt und der Nutzen sichergestellt werden soll:

- Projektstrukturen mit (zumeist dominierenden) lokalen und transnationalen Komponenten. Pilotaktionen werden von den einzelnen Partnern autonom definiert und durchgeführt, damit wird die wechselseitige Abhängigkeit minimiert. Die Ergebnisse werden anschließend auf transnationaler Ebene zusammengefasst (manchmal existiert auch eine strategische transnationale Komponente).
- Bei der Auswahl der Partner wird zum Großteil auf bestehende Kooperationserfahrungen zurückgegriffen, neue Partner werden nur ergänzend und mit geringerer Verantwortung einbezogen. Unter den oben skizzierten Rahmenbedingungen sind transnationale Projekte am ehesten mit Partnern durchführbar, die man bereits kennt und zu denen man Vertrauen hat.

1.1.3. Mehrwert der transnationalen Kooperation

Der Mehrwert der transnationalen Kooperation wird generell sehr hoch eingeschätzt. Die beiden am häufigsten genannten Elemente sind die „Überwindung von nationalen Grenzen“ und die „Bearbeitung von nationalen Fragestellungen in einem internationalen Kontext“ (Abb. 11).

Abb. 12 zeigt die Unterschiede und Übereinstimmungen bei der Einschätzung dieses Mehrwerts auf, wobei nach ausgewählten Kategorien von Befragten differenziert wurde.

Der Mehrwert von **INTERREG IIIB** wird am ehesten in einer Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit, einer höheren Flexibilität bei der Partnerwahl und der Förderung gemeinsamer räumlicher Identitäten gesehen. Letzteres bezieht sich im Alpenraum-Programm auf die Förderung einer „alpinen Identität“, wogegen beim wesentlich größeren CADSES-Raum die Tendenz zu kleineren, überschaubaren Ko-

operationsräumen vorherrscht. Durch die transnationale Zusammenarbeit kommt es aber auch zu einer Intensivierung der inner-österreichischen Kooperation.

Tab. 7 listet die Antworten der befragten Projektträger zum Mehrwert von IIIB auf, (differenziert nach dem Rechtsstatus).

Da weder der erhofften Nutzen noch die Risiken von den Projektträgern seriös abgeschätzt werden können, kann die Hypothese für das Zustandekommen transnationaler Kooperationsprojekte nicht bestätigt werden. Die Entscheidung darüber kann nicht auf Basis eines Kosten- / Nutzenkalküls getroffen werden, sondern eher wegen des erhofften Mehrwerts.

Das IIIB Programm verfügt zwar über einen spezifischen Mehrwert gegenüber anderen transnationalen Förderungsschienen, dieser ist jedoch nicht besonders ausgeprägt und in den Überlegungen der Projektträger präsent.

1.1.4. Mängel und Erfolgsfaktoren

Hypothese: Es gibt besondere Mängel / Erfolgsfaktoren in der Identifizierungsphase.

Bei den Faktoren für eine erfolgreiche **Projekteinreichung** dominieren jene bezüglich Begrenzung bzw. Finanzierung des Aufwands sowie Aspekte, die auf eine Eindämmung des Projektrisikos abzielen: realistische Programmanforderungen, einheitliche Interpretation und klare Auswahlkriterien (Abb. 13). Abb. 14 zeigt die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den Programmen bzw. Programmperioden auf.

In den Interviews haben sich folgende Faktoren als **in der Identifizierungsphase besonders wichtig** herausgestellt:

- **Eigenfinanzierung:** Die Sicherung der nationalen Kofinanzierung ist für österreichische Projektträger sehr entscheidend, denn damit werden sowohl die Mittel als auch die Unterstützung in den nationalen / transnationalen Gremien sichergestellt. Die Kofinanzierung ist aber auch für Förderstellen ein Problem, bedeutet sie doch u.U. eine lange Mittelbindung bei hoher Unsicherheit.

Bei der Kofinanzierung werden auch die unterschiedlichen nationalen Regeln deutlich sichtbar. In Italien und Griechenland gibt es einen Fördertopf auf nationaler Ebene, hier ist die Kofinanzierung für transnational beschlossene Projekte eine Formsache. In Österreich erfolgt sie hingegen nur dann, wenn das Projekt (vor der transnationalen Bewertung) von den Förderstellen genau geprüft wurde, sie ist somit Qualitätsbeweis und hohe Hürde für Projekte.

- **Koordination:** Bereits die Vorbereitung eines Antrags erfordert umfangreiche Abstimmung unter den Partnern, wobei die bedeutendste Herausforderung in der Etablierung trag- und arbeitsfähiger Projektstrukturen besteht.
- **Ressourcenmobilisierung:** Zur Projektvorbereitung müssen – und können – bedeutende Ressourcen mobilisiert werden. Und zwar sowohl innerhalb der Verwaltung / Organisation als auch für den Zukauf externer Konsulenten. Es war aber zum Zeitpunkt der Erhebung z.B. bei CADSES unklar, ob und ab wann dieser Vorbereitungsaufwand eingerechnet werden kann, was zu einer besonders

schwierigen Situation v.a. für private Projektträger und Partner führt (lange Vorlaufzeiten und Vorfinanzierungen, da es bei IIB keine Vorschusszahlungen gibt).

Faktoren **von geringerer Bedeutung** waren hingegen:

- **Transnationalität:** Wurde nur bedingt als schwierig eingestuft, zumeist konnte auf bestehende Kontakte / Netzwerke zurückgegriffen werden.
- Der **kurze Ausschreibungszeitraum** hat wenn nur beim 1. Call eine Rolle gespielt haben, seither bereitet das keine Schwierigkeiten mehr (wegen der langen Vorbereitungszeiten muss ohnehin lange vor der Ausschreibung begonnen werden).
- **EU-Projekterfahrung:** Die meisten der Befragten verfügen über EU-Projekterfahrung, allerdings wurden die Anforderungen und Rahmenbedingungen derart geändert, dass diese Erfahrungen kaum mehr relevant sind.

Durch die Befragung konnten eine Reihe von Erfolgsfaktoren in der Identifizierungsphase herausgearbeitet werden.

1.2. Analyse der „Kontextsteuerung“ (Strukturen und Kriterien):

1.2.1. Einfluss der Strukturen bei der Projektentstehung

Hypothese: Die transnationalen (JSC, JTS) und nationalen Strukturen (CP, StUA, NC) haben unterschiedlichen Einfluss im Projektentstehungsprozess, der abhängt von der Funktion und dem Zeitpunkt ihrer Einrichtung.

Der Einfluss der Programmstrukturen variiert – entsprechend ihrer spezifischen Funktion – im Verlauf des gesamten Entstehungs- und Entscheidungsprozesses (Abb.15):

- Das Steering Committee (SC) und die Verwaltungsbehörde (VB) werden als besonders wichtig für die (zeitgerechte) Information über das Programm und die Ausschreibungen angesehen (obwohl formal eigentlich nicht dafür zuständig), aber auch bei der Bewertung und Auswahl der eingereichten Projekte.
- Das Nationale Komitee (NC)¹ wird als sehr wichtig für die Entwicklung / Koordination von strategischen Projekten und die nationale Vorselektion von Projekten erachtet.
- Der National Contact Point (NCP) ist für die Hilfestellung bei der Interpretation der Programmanforderungen am wichtigsten.

Tab. 8 listet je Programmstruktur jene Aktivitäten und Leistungen auf, die aus Sicht der Projektträger als förderlich oder hemmend empfunden wurden – differenziert nach INTERREG IIIB und Alpenraum (Für INTERREG IIc und das Pilot-Aktionsprogramm Alpenraum gab es bei dieser Frage kaum Antworten).

Auffallend ist, dass der NCP - trotz seines kurzen Bestehens – von österreichischen Projektträgern insgesamt als die Einrichtung mit dem größten Einfluss erachtet wird. Die Möglichkeit der Vor-Ort Unterstützung ist offensichtlich von zentraler Bedeutung. Die Arbeit des österreichischen NCP wurde von den Befragten insgesamt sehr positiv eingeschätzt und das große Bemühen bei geringer Einarbeitungszeit gewürdigt.

Die **Bedeutung des NCP** steht allerdings in Wechselbeziehung mit den Rahmenbedingungen. Die bestehenden Unsicherheiten, die unklaren Vorschriften und die Risiken bei der Projekteinreichung haben den Bedarf nach einer Anlaufstelle verstärkt, die mit den Verhältnissen im eigenen Land vertraut und auch relativ leicht erreichbar ist. Wenn sich aber auf der übergeordneten Ebene (JTS, VB) keine Klärungen herbeiführen lassen, ist auch die Unterstützungsfunktion des NCP stark beeinträchtigt.

Die Erfahrungen bei der **Installierung** der von der EU-Kommission geforderten **transnationalen Strukturen** werden sehr negativ bewertet:

- Zum einen wurde weder auf den Erfahrungen der Vorperiode aufgebaut noch bestehende Strukturen genutzt, auch Personen aus dieser Periode wurden kaum eingesetzt.

¹ Ständiger Unterausschuss (StUA) der ÖROK – Nationales Komitee für INTERREG IIIB / IIIC

- Andererseits gab es in vielen Bereichen (z.B. Verträge, Formulare, Bewertungsprozess) keine Standards und Erfahrungswerte für die transnationale Handhabung.
- Die beteiligten Partnerstaaten mussten sie in einem langwierigen Prozess selbst entwickeln und dabei die (oft widersprüchlichen) Anforderungen des Programms und der nationalen Verwaltungen in Einklang bringen, was zu erheblichen Verzögerungen beim Programmstart geführt hat.

Auch die **Arbeitsteilung** zwischen den beteiligten Strukturen wurde in einem schrittweisen Lernprozess entwickelt, wobei es erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Programmen gibt:

- Nach anfänglichen Turbulenzen konnten im **Alpenraum-Programm** Regeln und Verfahren entwickelt werden, die aus Sicht der Projekte einen hinreichend stabilen Rahmen für die Programmumsetzung bilden. Dies dürfte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass der Kooperationsraum homogener ist, im SC ein gemeinsames Verständnis für den Vorrang einer effizienten Abwicklung hergestellt werden konnte und die VB gegenüber den Projekten service- bzw. kundenorientiert auftritt. Da in wichtigen Belangen aber letztendlich der nationale Rechtsrahmen der VB ausschlaggebend ist, kann die relative Zufriedenheit der befragten (österreichischen!) Projektträger mit der VB von IIB Alpenraum auch damit zusammenhängen, dass sie mit dem angewendeten Regulativ gut vertraut sind.
- Bei IIB **CADSES** wird hingegen die Tätigkeit von JTS und VB nach wie vor sehr negativ bewertet. Bürokratisches Agieren, Unverständnis für die speziellen Anforderungen transnationaler Projekte sowie Unzuverlässigkeit und langsames Agieren sind die häufigsten Kritikpunkte. Außerdem wurde die mangelhafte Kooperation zwischen VB und JTS, die offenkundigen Unstimmigkeiten in wichtigen Fragen und das Abwälzen von Verantwortung und Entscheidungen bemängelt. Die Kombination wird insgesamt als äußerst ineffizient betrachtet.

Bei CADSES wird auch die Tätigkeit des SC kritisch bewertet. Es nimmt die strategische Programmsteuerung zu wenig wahr, wird mit operativen Detailentscheidungen auf Projektebene überfrachtet (auch als Folge der Ineffizienz von VB und JTS) und kann nur sehr schwer einen gemeinsamen Konsens erzielen.

Tab. 9 listet auf, welche Unterstützung den Projektträgern in der Projektplanungs- und -einreichungsphase besonders gefehlt hat (differenziert nach INTERREG IIB und Alpenraum).

Tab. 10 enthält eine Auflistung jener Programmanforderungen, die Projektträgern besondere Schwierigkeiten bereitet haben.

Die Einschätzungen der Projektträger bestätigen die Hypothese nur zum Teil. Wie das Beispiel des NCP zeigt, ist der Zeitpunkt der Einrichtung für den Einfluss nur bedingt relevant. Und die - im Vergleich zu ihrer Funktion - geringere Bewertung des Einflusses von JTS und Verwaltungsbehörde zeigt, dass weniger die Funktion, als vielmehr die Art und Weise ihrer Ausübung für den Einfluss entscheidend sind.

1.2.2. Wirkung der Projektselektionskriterien

Hypothese: Die Projektselektionskriterien wirken in unterschiedlichem Ausmaß als erschwerend bei der Entwicklung transnationaler Projekte.

Die bereits in den Programmen definierten Auswahlkriterien wirken in unterschiedlichem Ausmaß als erschwerend bei der Entwicklung transnationaler Projekte. Am **schwierigsten** sind nach Einschätzung der Projektträger folgende Kriterien zu erfüllen (Abb. 16):

- Sicherung der nationalen Kofinanzierung (in Österreich)
- Beschreibung von quantifizierbaren Zielen und Ergebnissen
- Konzentration auf transnationale Problemstellungen, und
- Angemessenheit des Mitteleinsatzes

Es sind aber **weniger die einzelnen Kriterien, sondern der Gesamtprozess der Projektbewertung**, der Unsicherheit und Irritation auslöst. Auch hier ist wiederum die Bewertung für CADSES schlechter als beim Alpenraum-Programm, wo man anfängliche Mängel offenbar rascher korrigiert hat. Es dominieren formale Kriterien (noch dazu sehr unflexibel gehandhabt), die aber für die Qualität eines Projektvorschlags wenig aussagekräftig sind. Besonders unbefriedigend sind die Bewertungen in Bezug auf die Raumrelevanz, da es hierfür keine klaren, akzeptierten Kriterien gibt.

Für eine fachlich fundierte Bewertung der eingereichten Projekte sind einschlägige Experten und eine gute Kenntnis der jeweiligen Situation erforderlich. Beides war bei INTERREG IIc eher gegeben, da hier die Bewertung durch nationale Experten erfolgt ist. Die derzeitigen JTS verfügen aber nicht über hinreichend qualifiziertes und erfahrenes Personal, daher stützen sie sich bei ihrer Bewertung bevorzugt auf wenig relevante, formale Kriterien.

Im derzeitigen **Projektauswahlverfahren** besteht zudem ein **doppelter Widerspruch**:

- zwischen dem expertenbasierten Bewertungsprozess des JTS und seiner (ex-post) Korrektur durch Akteure aus der Verwaltung im SC. Da diese zudem oft auch als Projektträger fungieren, können sie eine Doppelrolle ausüben und private Projektträger tendenziell benachteiligen. Das Agieren des SC bei der Projektauswahl wird zwiespältig gesehen. Zum einen ist es ein Korrektiv, mit dem andere fachliche Einschätzungen und nationale Interessen eingebracht werden können (was von den Projekten durchaus positiv empfunden wird). Zum anderen werden mit diesen Entscheidungen aber auch häufig vorab vereinbarte Regeln geändert und damit die Unsicherheiten für Projektträger erhöht.
- zwischen dem Ziel transnationaler Kooperation und einem Auswahlverfahren, das den Wettbewerb zwischen Akteuren fördert. Damit kann zwar eine Auswahl unter mehreren konkurrierenden Vorschlägen getroffen werden, es lassen sich aber keine Projekte unter Einschluss aller (aus thematischer Sicht) relevanten Akteure bzw. Gebiete entwickeln.

Durch die Befragung konnten jene Auswahlkriterien identifiziert werden, mit denen Projektträger am meisten Schwierigkeiten haben. Allerdings werden weniger einzelne Kriterien als vielmehr der gesamte Bewertungsprozess als problematisch empfunden.

1.2.3. Fördernde / hemmende Faktoren bei der Projekteinreichung

Hypothese: Aus Sicht der Projektträger lassen sich fördernde / hemmende Faktoren für eine erfolgreiche Projekteinreichung identifizieren.

Aus Sicht der Projektträger waren die wichtigsten hemmenden Faktoren für eine erfolgreiche Projekteinreichung (Abb. 13 und 14):

- Programmanforderungen, die zuwenig realistisch und praktikabel sind
- Das Fehlen von klaren, transparenten Projektauswahlkriterien
- Der hohe zeitliche und administrative Aufwand für die Projekteinreichung

Die größte Schwierigkeit wird insgesamt darin gesehen, dass es bei der Projekteinreichung – und selbst bei Beginn der Projektumsetzung – noch **keine klare Regeln für die Abwicklung** gibt bzw. diese auch später noch geändert werden (gilt v.a. für CADSES).

Und beim administrativen Aufwand wird weniger der Aufwand bei der Einreichung an sich als hemmend empfunden (obwohl dieser sehr hoch ist, siehe Pkt. 1.2), als vielmehr die Nachreichungen und Korrekturen bei Details, die für Projektträger oft nicht nachvollziehbar sind und daher als Schikanen empfunden werden.

Durch die Befragung konnten die wichtigsten hemmenden Faktoren für eine erfolgreiche Projekteinreichung herausgearbeitet werden. Allerdings sind es auch hier wiederum weniger einzelne Faktoren, sondern die Unsicherheiten in Bezug auf das gesamte Regelwerk für die Projektabwicklung, die als hemmend empfunden werden.

1.3. Analyse der Raumwirksamkeit

1.3.1. Vorstellungen von Raumentwicklung und Raumwirksamkeit

Hypothese: Die beteiligten Akteurssysteme haben unterschiedliche Sichtweisen von Raumwirksamkeit.

Die Zusammensetzung der an den Projekten beteiligten Akteure ist insgesamt sehr heterogen. So sind ca. 30% der befragten Projektträger der Raumplanung / -ordnung zuzurechnen, die Mehrheit kommt aber aus diversen sektoralen Politikbereichen.

Diese Heterogenität spiegelt sich auch in den Sichtweisen und Einschätzungen von „Raumentwicklung“ bzw. „Raumwirksamkeit“ wider. Die Palette reicht dabei von einem traditionellen Raumplanungsverständnis (planbare Beeinflussung der Flächennutzung über hoheitliche Instrumente) bis zu einem prozesshaften Verständnis von Raumentwicklung (schwer steuerbares Ergebnis unterschiedlicher Einflussfaktoren und Nutzungsansprüche). Allerdings konnten selbst bei den Interviews die Unterschiede nicht klar herausgearbeitet werden. Signifikant ist weiters, dass auch in der Projektvorbereitung kein gemeinsames Verständnis zu diesem Punkt hergestellt wird (zumeist auch gar nicht versucht).

Raumwirksamkeit bleibt daher ein **sehr diffuser Begriff**, der in erster Linie als formales Erfordernis für die Argumentation des Projektantrags angesehen wird. Das verdeutlichen auch die Schwierigkeiten, die Projektträger mit den Kriterien „Beitrag zu Raumentwicklung“ und „Mehrwert durch integrierten Raumentwicklungsansatz“ haben (Abb. 16). Da diese Begriffe nicht operationalisiert sind, werden sie primär instrumentalisiert, d.h. den jeweiligen Interessen und Projekten entsprechend interpretiert. Sie eignen sich damit aber auch nicht als Kriterien für die Projektauswahl.

Je nach professionellem Hintergrund wird auch die „Raumwirksamkeit“ bei der Umsetzung der Programme **unterschiedlich beurteilt**. Vertreter der Raumplanung wollen eine deutlichere Fokussierung der Programme auf ihren Fachbereich und diesbezügliche Prioritäten bei der Projektselektion. Andere treten für eine offenere Interpretation ein und bemängeln, dass sektorale Bereiche mit großer Bedeutung für die Raumentwicklung (v.a. Wirtschafts- und Standortentwicklung, Infrastrukturplanung) in den Programmen zuwenig Stellenwert und Mittel haben.

Einerseits konnte die Ausgangshypothese bestätigt werden, andererseits konnten die unterschiedlichen Sichtweisen nicht klar genug herausgearbeitet werden, um für die weiteren Hypothesen als Unterscheidungsmerkmal dienen zu können.
--

1.3.2. Einfluss auf die Projektkonzeption

Hypothese: Die Sichtweisen von Raumwirksamkeit wirken sich auch bei der Konzeption und Umsetzung transnationaler Projekte aus. Die Vorstellungen von Raumwirksamkeit können sich bei entsprechender Reflexion mit der Fortdauer transnationaler Kooperation konkretisieren.

Bei der Konzeption der Projekte findet der Aspekt der „Einflussnahme auf die Raumentwicklung“ hohe Beachtung und wird als bedeutend angesehen (Abb. 17). Allerdings ist dies vor dem Hintergrund des oben erwähnten diffusen Begriffs zu sehen: man erhofft sich zwar generell großen Einfluss, aber die Einschätzungen, was darunter zu verstehen ist, sind sehr unterschiedlich.

Die Einschätzung der Einflussnahme ist übrigens bei Projektträgern aus dem Bereich Raumplanung stärker ausgeprägt als bei allen anderen (Abb. 19).

Die tatsächlichen Auswirkungen bleiben jedoch deutlich hinter diesen Erwartungen zurück, was auch auf zu großen Optimismus bei der Projekteinreichung schließen lässt. Die Mehrzahl der bereits abgeschlossenen Projekte (der Vorperiode) haben sich letztendlich nur sehr gering bis mäßig auf die räumliche Entwicklung ausgewirkt (Abb. 18).

Als konkrete Auswirkungen wurde in erster Linie die Übernahme der Ergebnisse von transnationalen Projekten (Studien, Untersuchungen) in nationale bzw. regionale Konzepte genannt.

Als wesentlicher Grund für die bisher geringe Raumwirksamkeit werden die langen Wirkungszeiträume und die (zu) kurze Laufzeit der Projekte angegeben. Die Diskrepanz zwischen erhoffter und tatsächlicher Auswirkung ist bei den Raumplanungs-Akteuren am größten (Abb. 19).

Da es in den Projekten kaum eine Reflexion über die Raumwirksamkeit gibt, werden auch die diesbezüglichen Vorstellungen mit Projektfortdauer nicht konkreter. Weder gibt es nennenswerte Diskussionen über die mangelnde Wirksamkeit der Projekte noch werden daraus Konsequenzen gezogen.

Die Einflussnahme auf die Raumentwicklung ist bei der Konzeption transnationaler Projekte von großer Bedeutung (am stärksten ausgeprägt bei Raumplanungs-Akteuren). Mangels Reflexion in den Projekten konkretisieren sich die Vorstellungen von Raumwirksamkeit jedoch nicht mit der Fortdauer der Kooperation.

1.3.3. Eingesetzte Instrumente und beobachtbare Wirkungen

Hypothese: Die Akteure setzen unterschiedliche Instrumente zur Umsetzung ihrer räumlichen Zielvorstellungen bei transnationalen Projekten ein.

Zur Erzielung von Raumwirksamkeit kommen in erster Linie **weiche Instrumente** zum Einsatz, die der Beeinflussung von sozialen Systemen, d.h. „weichen Wirklichkeiten“ dienen: Erfahrungsaustausch, Umsetzung von Pilotprojekten, Aufbau von Entwicklungsstrukturen (Abb. 20).

Das Instrumentarium der Raumplanung (Pläne, Entwicklungskonzepte) wird deutlich weniger eingesetzt, auch von den Raumplanungs-Akteuren (Abb. 21).

Durch die Befragung konnte die Bedeutung der eingesetzten Instrumente klar herausgearbeitet werden – differenziert nach unterschiedlichen Akteursgruppen. Weiche Instrumente werden am häufigsten eingesetzt.

Hypothese: Die transnationalen Projekte haben unterschiedliche Auswirkungen auf Raumstruktur und -entwicklung

Die Einflussnahme der Projekte zielt insbesondere auf Umwelt- und Landschaftsschutz sowie Management von Ressourcen und Natur- / Kulturerbe, mit deutlichem Abstand folgt Infrastrukturplanung und Standortentwicklung (Abb.22). Wirkungen auf die Raum- und Siedlungsstruktur sowie die Bodennutzung / Flächensicherung spielen eine geringe Rolle und sind in erster Linie für Raumplaner von Bedeutung (Abb. 23).

Tab. 11 listet jene Faktoren auf, die aus Sicht der Projektträger für die erhoffte Beeinflussung der Raumentwicklung ausschlaggebend sind – bzw. bei bereits abgeschlossenen Projekten für die tatsächlichen Auswirkungen ausschlaggebend waren.

Derzeit gibt es **keine geeigneten Indikatoren** für die Bewertung von Raumwirksamkeit. Einigkeit herrscht lediglich darüber, dass die im jetzigen Bewertungsprozess dominierenden quantitativen Indikatoren für die Abbildung komplexer langfristiger Prozesse untauglich sind. Die in der Befragung vorgeschlagenen Indikatoren sind jedoch sehr projektspezifisch und auch wenig geeignet, Auswirkungen von Projekten vorab zu bewerten oder in einem frühen Stadium anzuzeigen (Tab.12).

Durch die Befragung konnten die Unterschiede (differenziert nach Raumplanungs- und anderen Akteuren) in den Auswirkungen auf wichtige Bereiche der Raumentwicklung sowie die dafür maßgeblichen Einflussfaktoren herausgearbeitet werden.

1.3.4. Mehrwert in Bezug auf die Raumentwicklung

Hypothese: Die transnationale Kooperation hat einen Mehrwert in Bezug auf die Raumentwicklung, der aber von den Akteuren unterschiedlich eingeschätzt wird.

Als Mehrwert der transnationalen Kooperation wurden besonders die Bearbeitung von gemeinsamen Themen/Problemstellungen und die Realisierung von Pilotprojekten hervorgehoben. Auffallend ist, dass dieser Mehrwert von den Raumplanungs-Akteuren generell deutlich geringer eingeschätzt wird als von den anderen.

Betont wurde ferner, dass die Regionen die geeignetste Ebene für Kooperation im Bereich der Raumentwicklung sind. Durch den derzeitigen Auswahlmechanismus besteht jedoch die Gefahr, dass die Projekte zu sehr auf der lokalen Ebene oder bei einem willkürlich festgelegten Kooperationsgebiet ansetzen und damit nicht die zur Entfaltung räumlicher Wirkungen erforderlichen Gebietseinheiten abbilden.

Da sich viele Fragen der Raumentwicklung nur mehr in größeren territorialen Einheiten sinnvoll bearbeiten lassen, wird die Bedeutung der transnationalen Kooperation – und damit des IIIB Programms – in diesem Bereich künftig eher zu- als abnehmen. Die aktuellen Umsetzungsprobleme sollten daher Anstoß für Verbesserungen in der operativen Abwicklung sein, nicht aber zu einer Reduktion oder gar Einstellung dieser Programmschiene führen.

Durch die Befragung konnten wichtige Elemente für den Mehrwert transnationaler Kooperation in Bezug auf die Raumentwicklung identifiziert werden (differenziert nach Raumplanungs- und anderen Akteuren).

1.4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen:

1.4.1. Schlussfolgerungen in Bezug auf Kontextsteuerung

Hinsichtlich der Kontextsteuerung durch die Programme lassen sich folgende allgemeine Schlussfolgerungen ziehen (siehe dazu auch die umseitige Darstellung der Steuerungsprozesse bei INTERREG IIIB):

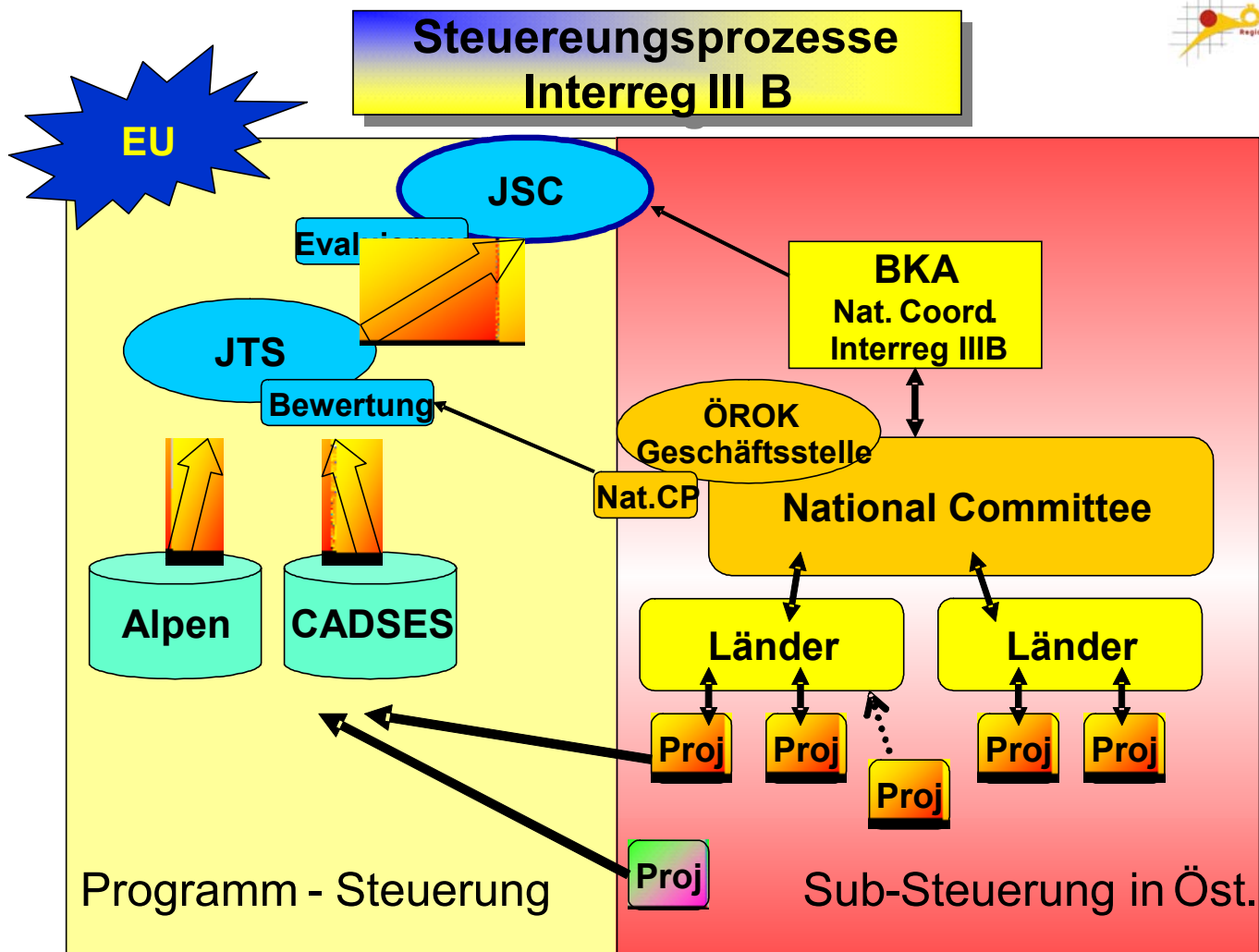
Die formale Anforderung der EU-Kommission nach einer verantwortlichen transnationalen Struktur je Programm unterschätzt die legislativen Probleme und die Komplexität des Zusammenwirkens von Partnern aus mehreren Mitgliedstaaten. De facto müssen bei der Umsetzung der transnationalen Programme unterschiedliche nationale Rechtssysteme und Regeln (z.B. Kofinanzierung, Kontrollvorschriften, Vergabegesetze) in Einklang gebracht werden. In einigen Bereichen muss sich die VB auf ihr jeweiliges nationales Recht stützen (z.B. Verträge mit LP), was wiederum für Projektpartner aus unterschiedlichen Mitgliedsstaaten schwierig zu administrieren ist.

Unterschiedliche nationale Regeln können auch die Entscheidungsfindung auf transnationaler Ebene massiv beeinflussen. Zum Beispiel werden im österreichischen System der Kofinanzierung die Projekte vorab geprüft und die Interessen der Förderstellen in weiterer Folge als nationale Interessen zur Durchsetzung dieser Projekte ins Spiel gebracht. Bei anderen Formen der Kofinanzierung (z.B. nationaler Förderpotf in Italien) erfolgt hingegen die nationale Prüfung und Entscheidung erst nach der transnationalen Genehmigung. Dadurch besteht ein wesentlich geringerer Anlassung zum Einbringen nationaler Interessen.

Die Steuerungsfunktion des SC erfolgt primär ex-post und wird damit ineffizient. Statt strategischer Vorgaben für die Prioritätensetzung und die Interpretation der Programmkriterien wird die Projektselektion im nachhinein beeinflusst und korrigiert. Außerdem kann das MC (personell weitgehend mit dem SC ident) seine Aufsichtsfunktion gegenüber der Programm-VB nur unzureichend wahrnehmen, wenn diese wie im Fall von CADSES gleichzeitig Verwaltungsbehörde für INTERREG III B und damit im MC und SC vertreten ist (potentieller Rollenkonflikt).

Die aus Sicht der Projektträger hohe Bedeutung der NCP relativiert die seitens der EU gewünschte Rolle des JTS als transnationaler Dienstleister. Falls das JTS (wie bei CADSES) das Projektantragsverfahren aus Sicht der Projektträger nicht zufriedenstellend abwickelt, wird es von diesen als Einrichtung ohne Unterstützungsfunktion empfunden. Und die jetzige Kombination aus JTS und NCP ist letztlich aufwendiger, teurer und ineffektiver als das bei Ilc praktizierte System des JTS als Netzwerk nationaler Strukturen.

Zudem definiert jedes Programm seine eigenen Regeln und es gibt weder gemeinsame Mindeststandards noch einen diesbezüglichen Erfahrungsaustausch zwischen den Programmen. Die Regeln im CADSES- und Alpenraum-Programm – aber auch bei Nordwest und Ostsee – weichen offenkundig in wichtigen Punkten deutlich voneinander ab, und letztere werden von Projektträgern als wesentlich sinnvoller und flexibler erachtet (z.B. Partnerschaftsabkommen, Bedingungen für private Partner).



Angesichts fehlender rechtlicher Grundlagen für transnationale Kooperation agieren die beteiligten Akteurssysteme – der Logik von Verwaltungen entsprechend – primär nach dem Grundsatz der eigenen Risikominimierung:

- Die EU-Kommission durch die Einführung des Lead-Partner-Prinzips und der Forderung nach einem klar verantwortlichen Ansprechpartner je Programm.
- Die VB und das JTS durch den Versuch, die (inhärenten) Unsicherheiten durch exakte Planungen auszuschalten und sich durch möglichst detaillierte Regelungen abzusichern (z.B. in den Projektverträgen).

Daher wird bei der Projekteinreichung ein Grad an Detailliertheit verlangt, der einen enormen Vorbereitungsaufwand und ein hohes Ausmaß an Verbindlichkeit der Partner (bei gleichzeitiger Unsicherheit) erfordert. Die dadurch erreichte Genauigkeit steht allerdings im Widerspruch zum Charakter der meisten Projekte als offene Entwicklungsprozesse und reduziert deren Flexibilität bei sich ändernden Bedingungen.

Und die administrativen Detailregelungen sind nur mit großem Aufwand und zeitlicher Verzögerung realisierbar, VB und JTS entwickeln sie in einem schrittweisen Lernprozess. Daraus resultieren erhebliche Unklarheiten bei der Projekteinreichung, lange Klärungs- und Entscheidungszeiträume und ein großer Aufwand für die formale Abwicklung eines Projektes.

Mit den Projektverträgen werden die Risiken der Durchführung de facto an den Lead-Partner abgewälzt. Das Lead-Partner Prinzip stellt zwar in der Vorbereitung eine gewisse Entlastung für die anderen Partner dar, doch es fehlen die Rahmenbedingungen, um diese Verantwortung auch wahrnehmen zu können. Insbesondere verfügen sie nicht über die Möglichkeiten zur Beeinflussung von Partnern, die unterschiedlichen nationalen Regeln und administrativen Anforderungen gehorchen (müssen).

Die Lead-Partner sind damit zwar an genehmigte Planungen und eingegangene Verpflichtungen gebunden. Sie können deren Einhalten aber gegenüber den anderen Partnern weder einfordern noch kontrollieren, sondern lediglich in einem „Partnership-Agreement“ festhalten, das mangels transnationaler Rechtsbasis aber keine ausreichende rechtliche Absicherung darstellt. Und auch die übrigen Partner sind (zu) eng an das Agieren ihres Lead-Partners gekoppelt, Probleme des Lead-Partners werden damit zwangsläufig zu Problemen des Gesamtprojekts und können durch die übrigen Partner auch nicht beeinflusst werden.

Daher erfordert das Lead-Partner Prinzip vor allem einen erheblichen Vertrauensvorschuss unter den Partnern mit wichtigen Konsequenzen für die Selektion der Projektpartner. Es wird primär nicht mit den aus Projekt- oder fachlicher Sicht relevanten Partnern kooperiert, sondern mit jenen, zu denen eine ausreichende Vertrauensbasis besteht.

Die Rahmenbedingungen wirken aber auch noch in anderer Weise auf die Partnerselektion ein. Denn der hohe Vorbereitungsaufwand und die geforderte (finanzielle) Verbindlichkeit in einer sehr frühen Phase sind mittlerweile für viele private Projektpartner eine unüberwindliche Hürde. Dazu kommen verschärfte Anforderungen (z.B. langjährige Bankgarantie für private Lead-Partner bei CADSES), was dazu führt, dass Private kaum mehr als Lead-Partner fungieren.

1.4.2. Empfehlungen für die weiter Umsetzung von INTERREG IIB

- **Prinzipien / Grundsätze:**

Die Umsetzung transnationaler Programme stellt eine schwierige Managementaufgabe dar. Sie sollte sich daher an Grundsätzen orientieren, die in anderen Bereichen für die Steuerung komplexer sozialer Systeme entwickelt wurden:

- Von fester zu loser Koppelung: Teilsysteme (Verwaltungen, Projektpartner etc.), die unterschiedlichen Logiken gehorchen (müssen), dürfen nicht zu eng aneinander gebunden werden, da sonst die wechselseitige Abhängigkeit zu groß wird und zwangsläufig Lähmung bzw. Blockaden eintreten.
- Von direkter zu indirekter Steuerung: Die Teilsysteme müssen auch in die Lage versetzt werden, sich innerhalb eines gemeinsamen Rahmens weitgehend selbstbestimmt zu organisieren (Subsidiarität). Das erfordert eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten, die sich aber auf jene Bereiche beschränken soll, in denen sie auch tatsächlich wahrgenommen werden kann.
- Von top-down Kontrolle zu gemeinsamen Lernen: Transnationale Kooperation ist ein relativ junges Gebiet, in dem vielfach Erfahrungswerte fehlen. Praktikable Lösungen können nicht von oben verordnet, sondern müssen in Kooperation aller Beteiligten entwickelt und erprobt werden. Dabei sollte größtmögliche Flexibilität herrschen und das Umsetzungsrisiko zwischen den Partnern geteilt werden.

- **Entwicklung gemeinsamer Standards:**

- Erfahrungsaustausch zwischen INTERREG IIB Programmen: Die Verantwortlichen der verschiedenen Programme sollten möglichst rasch in einen strukturierten Erfahrungsaustausch treten, um ihre Erfahrungen und Vorgehen zu vergleichen. Dazu könnte z.B. das INTERACT Programm genutzt werden.
- Einheitliche / harmonisierte Programmregeln: Bei diesem Erfahrungsaustausch sollten „good practices“ in unterschiedlichen Bereichen identifiziert werden (z.B. Verfahren, Kriterien, Formulare), mit denen die EU-Anforderungen praktikabel und mit einem angemessenen Aufwand für Projektträger erfüllt werden.
- Überarbeiten der Programmanforderungen: Auf Basis dieser Erkenntnisse sollten die Anforderungen in bestehenden Programmen in Bezug auf ihre Praktikabilität untersucht werden und ggf. geändert werden.
- Bei einem künftigen INTERREG IVB Programm sollten von der EU möglichst noch vor Beginn einheitliche Regeln definiert werden. Die aus den bisherigen Programmverfahren gewonnenen Erkenntnisse (s.o.) sollten möglichst rasch in die diesbezüglichen Überlegungen einfließen.

- **Projektauswahlverfahren:**

- Verzicht auf Calls: In jenen Bereichen, wo ohnehin nur Behörden als Projektträger in Frage kommen, sollte vom Wettbewerbsprinzip für die Projektfindung abgegangen werden. Stattdessen sollten „Schlüsselprojekte“ vom SC definiert und von vorneherein auf transnationaler Ebene entwickelt werden (unter Einbeziehung aller als relevant erachteten Partner).

- 2-stufiges Einreichverfahren: In jenen Bereichen, wo es nach wie vor Ausschreibungen gibt, sollte ein zweistufiges Verfahren eingeführt werden. Nach einer Interessensbekundung (mit Minimalinformationen zum Projekt) werden die ausgewählten Vorschläge beauftragt, ihre Ideen zu Projekten weiter zu entwickeln. Dadurch kann nicht nur der Aufwand vermindert werden, es kann auch die Ausrichtung der Projekte gesteuert werden, in dem z.B. ähnliche Projekte zusammengeführt oder die Einbindung weiterer Partner empfohlen werden.
 - Falls sich die obigen Änderungen kurzfristig nicht realisieren lassen, sollten zumindest Erleichterungen bei der Einreichung geschaffen werden (z.B. weniger Detailplanung und Quantifizierung).
- **Projektbewertung:**
 - Das SC sollte bei künftigen Ausschreibungen "vorsteuern", d.h. Vorgaben für die Prioritätensetzung und die Interpretation der Programmkriterien liefern.
 - Die Bewertung des JTS sollte sich an diesen Prioritäten orientieren und sich im übrigen auf die Erfüllung formaler Kriterien beschränken. Eine fachliche Prüfung sollte nur unter Beiziehung qualifizierter Experten vorgenommen werden.
 - Der Bereich Raumentwicklung soll so lange aus der Bewertung herausgenommen werden, bis hinreichend praktikable und akzeptierte Kriterien vorliegen. Die Entwicklung derartiger Kriterien sollte programmübergreifend und in Kooperation mit ESPON erfolgen, wo es bereits einschlägige Vorarbeiten gibt.
- **Strukturen und Verfahren:**
 - Betonung der strategischen Rolle des SC: Dieses Gremium sollte primär die strategische Programmsteuerung wahrnehmen, entsprechende Regeln festlegen und die Programmstrukturen (VB, JTS) bei deren Umsetzung beaufsichtigen. Derzeit beobachtbare Rollenkonflikte sollten zumindest bis zu Beginn der nächsten Programmperiode bereinigt werden.
 - Vorrang für den Grundsatz der Effektivität: Gemäß dem Subsidiaritätsprinzip sollte bei den Verfahren die transnationale Bürokratie auf ein Minimum reduziert werden. Bei den transnationalen Strukturen sollte zwar soweit wie möglich auf das in dieser Periode mühsam Entwickelte aufgebaut werden. Allerdings sollten die von den Partnern als ineffektiv empfundenen Strukturen und Verfahren – möglichst ohne strikte Vorgaben der EU Kommission – angepasst werden können.
 - Realistische Handhabung des Lead-Partner Prinzips: Es sollte auf jene Bereiche eingeschränkt werden, wo die Verantwortung grenzüberschreitend auch tatsächlich wahrgenommen werden kann. Außerdem sollten verstärkt Partnerschaftsabkommen eingesetzt werden, in denen auch Regelungen für den Ausfall des Lead-Partners vorgesehen werden können (z.B. Co-Lead Partner).

2. Detailauswertung der Fragebogenerhebung

Die Fragebogenerhebung wurde mittels Online-Fragebogen durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 62 Partner kontaktiert, der Rücklauf betrug 39 Fragebögen, das entspricht einer Quote von 63%.

Diese Fragebögen repräsentieren insgesamt 30 Projekte. Bei den meisten von ihnen (27) wurden die Fragebögen vom österreichischen Partnern ausgefüllt, bei lediglich 3 Projekten kamen zwar Fragebögen von ausländischen, nicht jedoch von den österreichischen Partnern zurück. Und bei insgesamt 9 Projekten wurden Fragebögen sowohl von österreichischen als auch ausländischen Partnern ausgefüllt.

Die befragten Projekte (siehe Liste im Anhang 3.1) verteilen sich wie folgt auf die Programme:

Programm	Zahl	%
Pilotaktion Alpenraum	3	10,0
IIc CADSES	8	26,7
IIIB Alpenraum	6	20,0
IIIB CADSES	13	43,3

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass insgesamt 5 Projekte sowohl in der alten als auch neuen Periode gefördert wurden, sie wurden jedoch nur in einem Fall (Tecnoman) als eigenständiges Projekt gezählt, da es hier einen Wechsel beim Lead-Partner gegeben hat. 3 der befragten Projekte waren zum Befragungszeitraum zwar beantragt, wurden jedoch in weiterer Folge nicht genehmigt.

Der Rechtsstatus der Befragten verteilt sich wie folgt (Es wurde jeweils der Status des österreichischen Partners herangezogen, in jenen drei Fällen ohne Antworten von der österreichischen Seite jedoch der Status des antwortenden ausländischen Partners):

Status	Zahl	%
Behörde	11	36,7
(halb)öffentliche Einrichtung	8	26,7
Privater	6	20,0
Sonstiges (Verein)	5	16,7

Hinsichtlich ihrer Funktion im Projekt waren 13 der befragten österreichischen Partner Lead-Partner, und weitere 14 fungierten als Partner (bzw. waren in Projekten der früheren Programmperiode tätig, in der es diese Unterscheidung noch nicht gab).

Auf der folgenden Seite befindet sich das Verzeichnis der für diesen Bericht ausgewählten Abbildungen und Tabellen. Sie sind gemäß der Reihenfolge der Querweise im Abschnitt 1 geordnet.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erwartungen an transnationale Projekte.....	26
Abbildung 2: Erstellung des Projektantrags.....	27
Abbildung 3: Formen der Partnersuche.....	28
Abbildung 4: Vorbereitungsaufwand.....	28
Abbildung 5: Vorbereitungsaufwand (Durchschnitt in Tagen).....	29
Abbildung 6: Vorbereitungsaufwand nach Programmen (Durchschnitt in Tagen)	29
Abbildung 7: Finanzierung der Vorbereitungsarbeiten.....	30
Abbildung 8: Zahl der Partner-Treffen in der Projektvorbereitung	30
Abbildung 9: Kommunikation in der Projektvorbereitung	31
Abbildung 10: Dauer Projektvorbereitung nach Rechtsstatus.....	31
Abbildung 11: Mehrwert der transnationalen Kooperation.....	33
Abbildung 12: Einschätzung des Mehrwerts nach Kategorien von Befragten	33
Abbildung 13: Erfolgsfaktoren für die Projekteinreichung	34
Abbildung 14: Erfolgsfaktoren nach Programmen/Programmperioden.....	34
Abbildung 15: Einfluss der Programmstrukturen	36
Abbildung 16: Probleme bei der Erfüllung der Programmkriterien.....	41
Abbildung 17: Geplante Einflussnahme auf die Raumentwicklung.....	42
Abbildung 18: Tatsächliche Auswirkung auf räumliche Entwicklung.....	42
Abbildung 19: Einflussnahme auf Raumentwicklung, differenziert nach Akteuren ...	43
Abbildung 20: Instrumente zur Erzielung von Raumwirksamkeit	43
Abbildung 21: Einsatz von Instrumenten, differenziert nach Akteuren.....	44
Abbildung 22: Einflussbereiche Raumentwicklung	44
Abbildung 23: Einflussbereiche Raumentwicklung, differenziert nach Akteuren.....	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ursprung der Projektidee.....	27
Tabelle 2: Beteiligung externer Berater an der Projektentwicklung	27
Tabelle 3: Formen der Partnersuche	27
Tabelle 4: Erfahrung mit transnationalen Projekten (mit EU-Förderung).....	28
Tabelle 5: Dauer der gesamten Projektvorbereitung	31
Tabelle 6: Faktoren für Vorbereitungsaufwand.....	32
Tabelle 7: Der Mehrwert von INTERREG IIIB.....	35
Tabelle 8: Fördernde und hemmende Aktivitäten/Leistungen je Struktur	37
Tabelle 9: Fehlende Unterstützung bei Projekteinreichung	39
Tabelle 10: Schwierigkeiten mit Programmanforderungen	40
Tabelle 11: Faktoren für die Beeinflussung von Raumentwicklung	46
Tabelle 12: Vorgeschlagene Indikatoren für Raumwirksamkeit.....	47

Abbildung 1: Erwartungen an transnationale Projekte

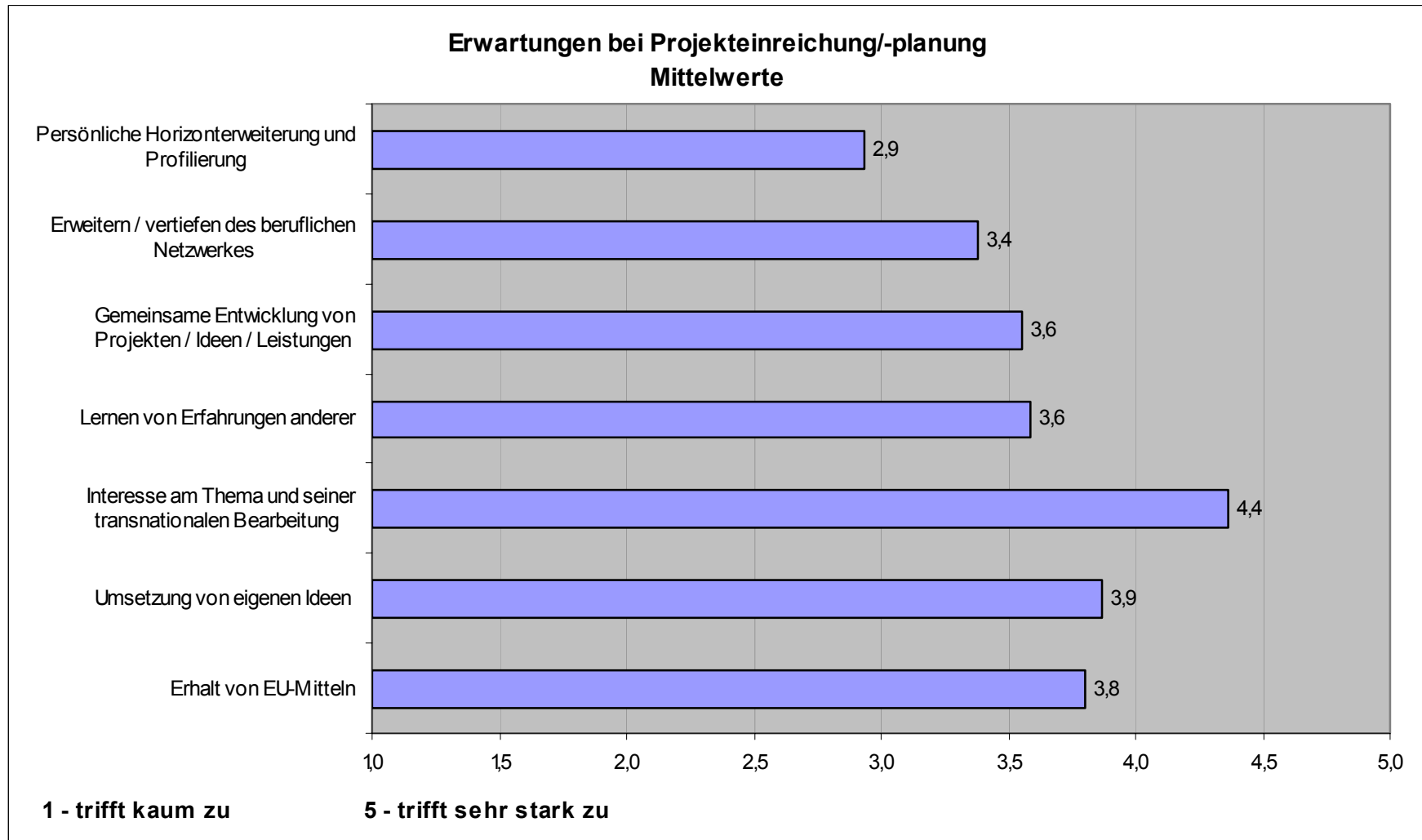


Tabelle 1: Ursprung der Projektidee

Späterer Lead Partner / Antragsteller	17	56,7%
Externer Berater	5	16,7%
Sonstiger beteiligter Partner	4	13,3%
Sonstiges	4	13,3%

Tabelle 2: Beteiligung externer Berater an der Projektentwicklung

Ja	17	56,7%
Nein	13	43,3%

Abbildung 2: Erstellung des Projektantrags

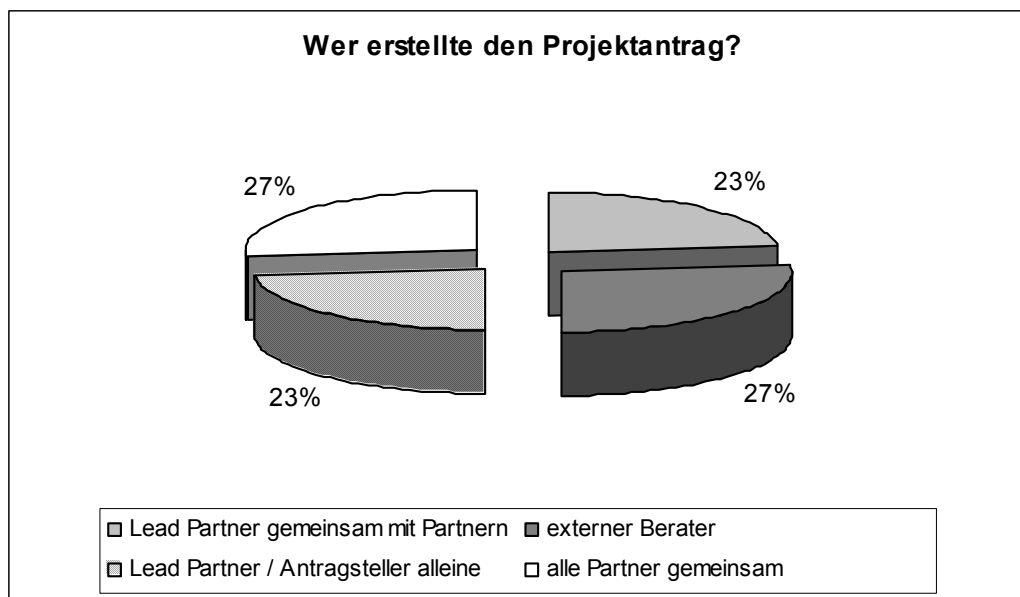


Tabelle 3: Formen der Partnersuche

durch bestehendes Kontaktnetz	18	60,0%
Fortführung eines transnationalen Projekts	9	30,0%
durch Aufruf / Interessensbekundung	0	0,0%
durch Projektbörse	1	3,3%
Sonstiges	2	6,7%

Abbildung 3: Formen der Partnersuche

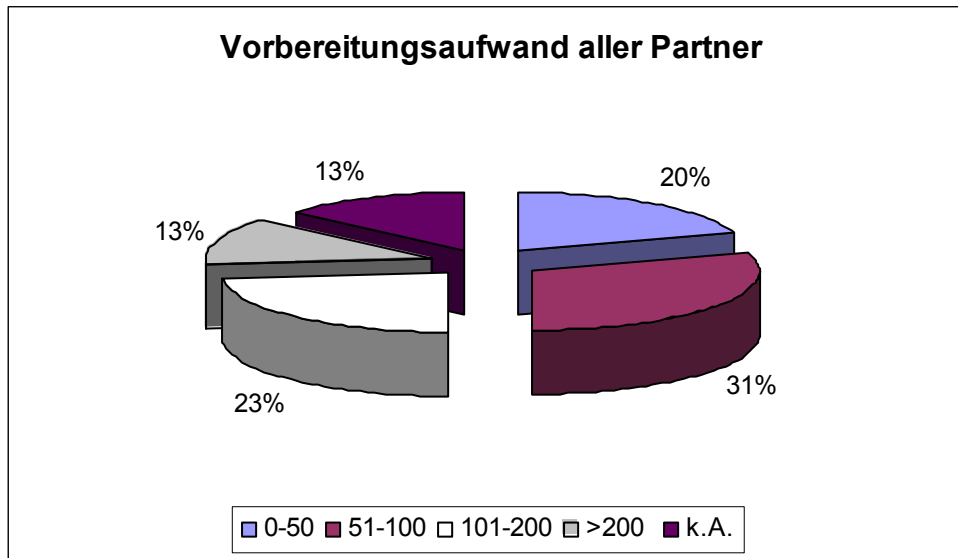


Tabelle 4: Erfahrung mit transnationalen Projekten (mit EU-Förderung)

Ja	24	80,0%
Nein	5	16,7%
k.A.	1	3,3%

Abbildung 4: Vorbereitungsaufwand

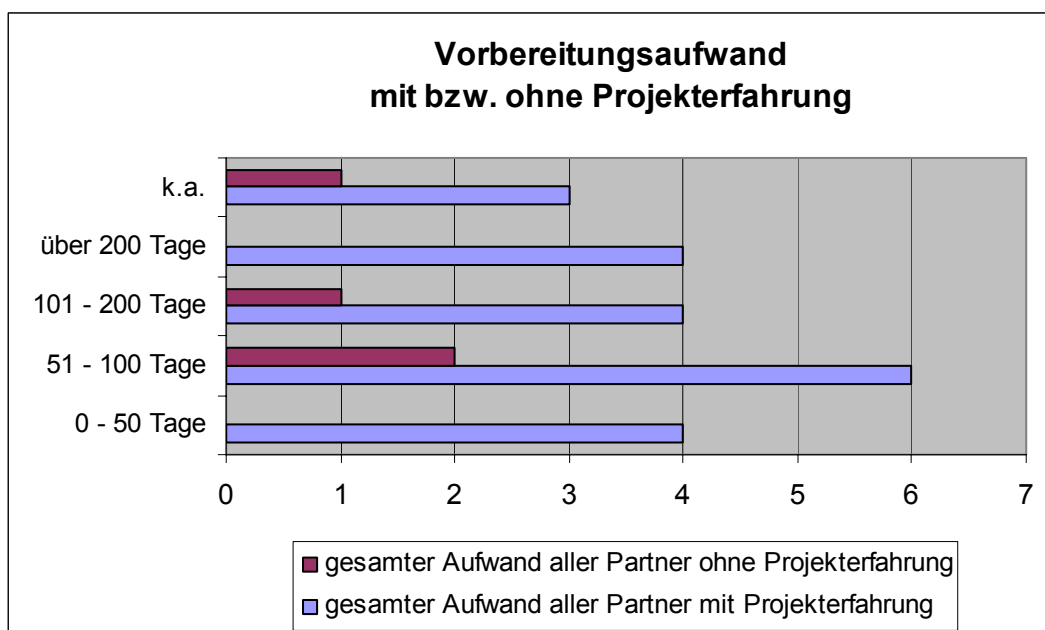


Abbildung 5: Vorbereitungsaufwand (Durchschnitt in Tagen)

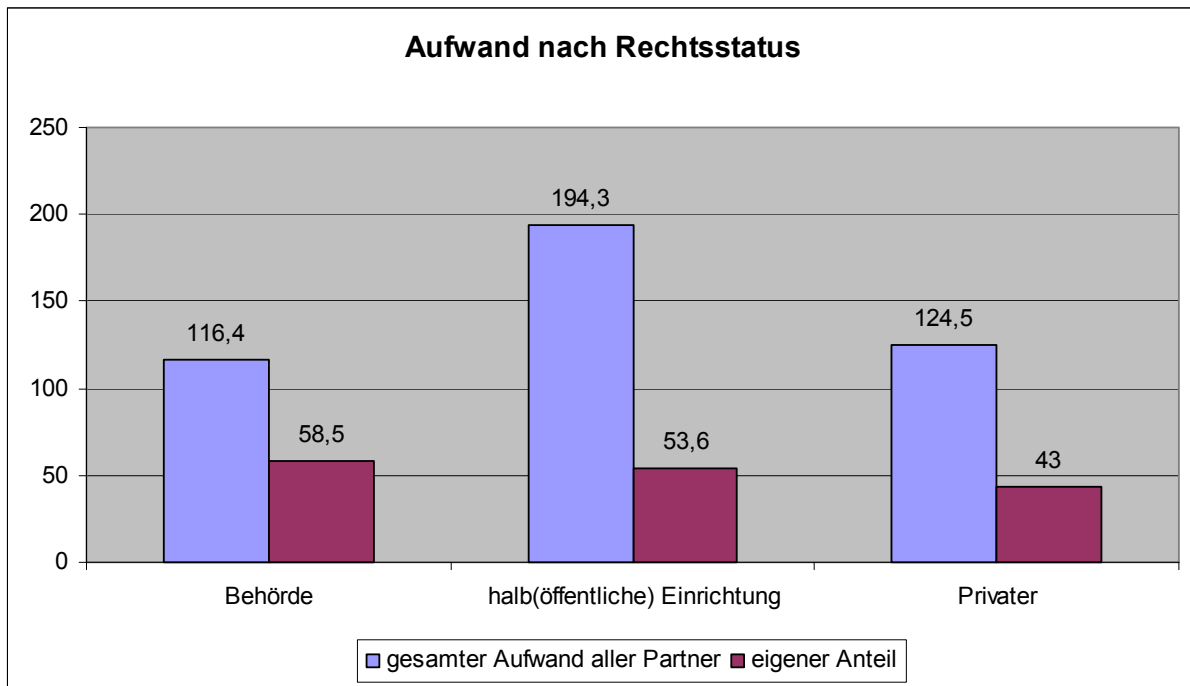


Abbildung 6: Vorbereitungsaufwand nach Programmen (Durchschnitt in Tagen)

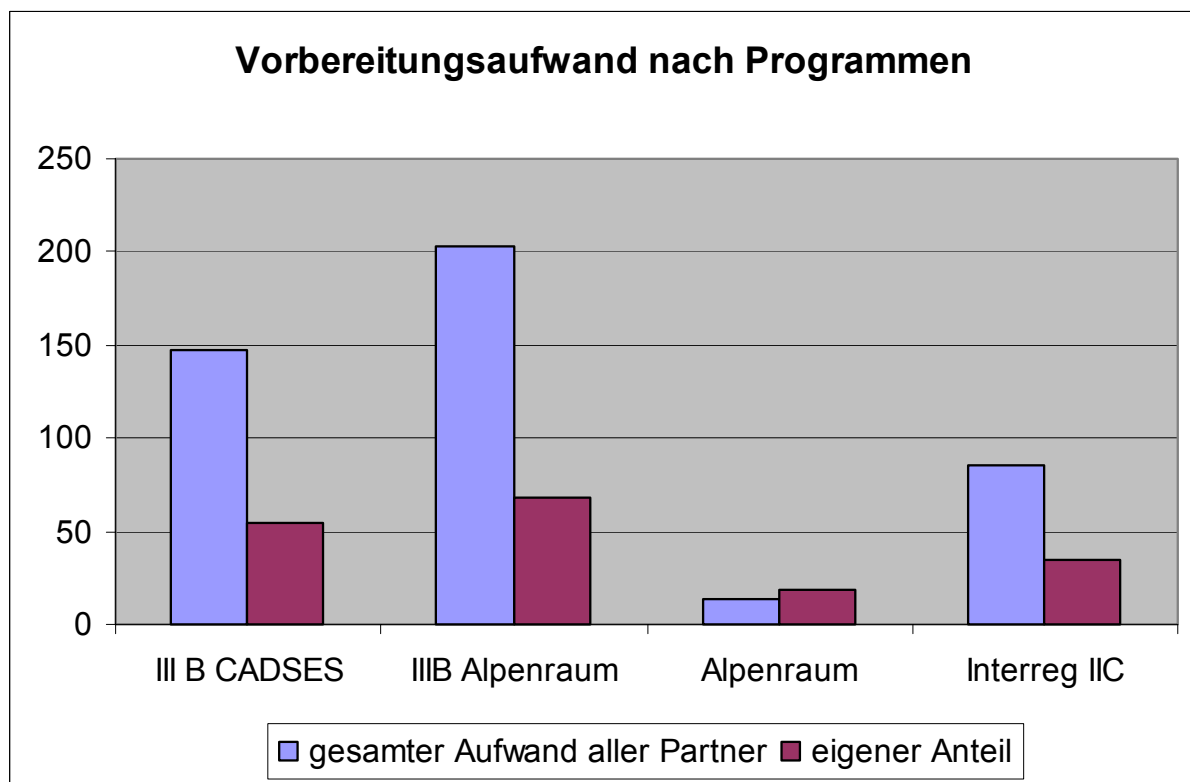


Abbildung 7: Finanzierung der Vorbereitungsarbeiten

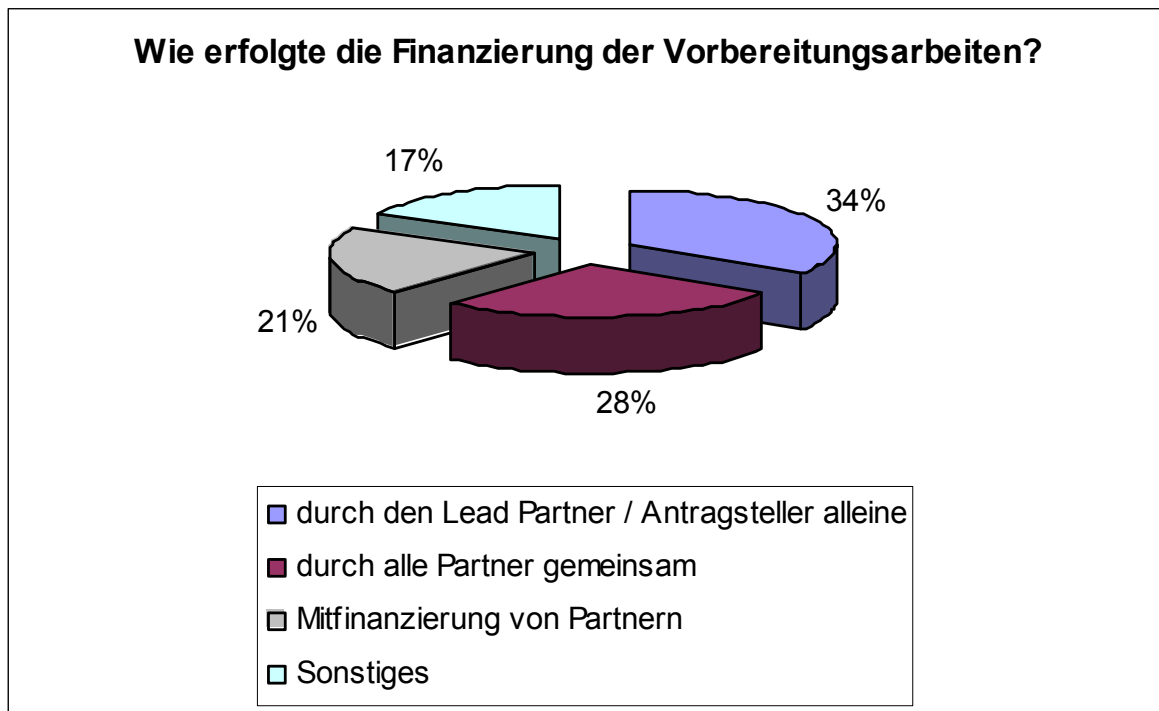


Abbildung 8: Zahl der Partner-Treffen in der Projektvorbereitung

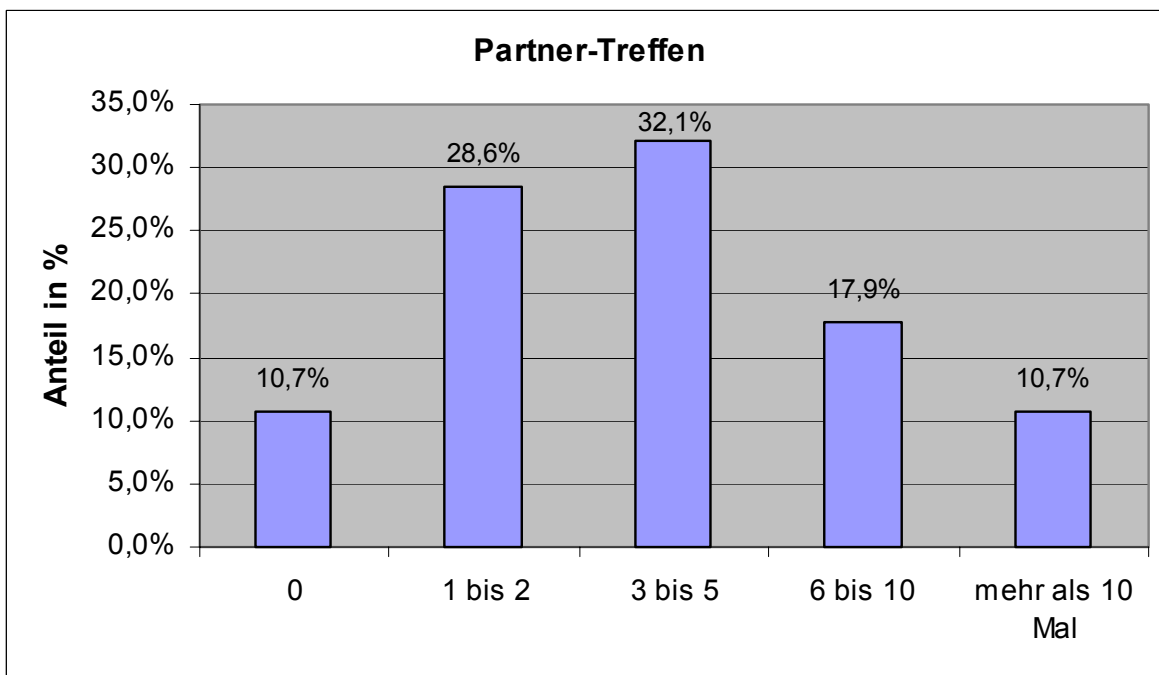


Abbildung 9: Kommunikation in der Projektvorbereitung

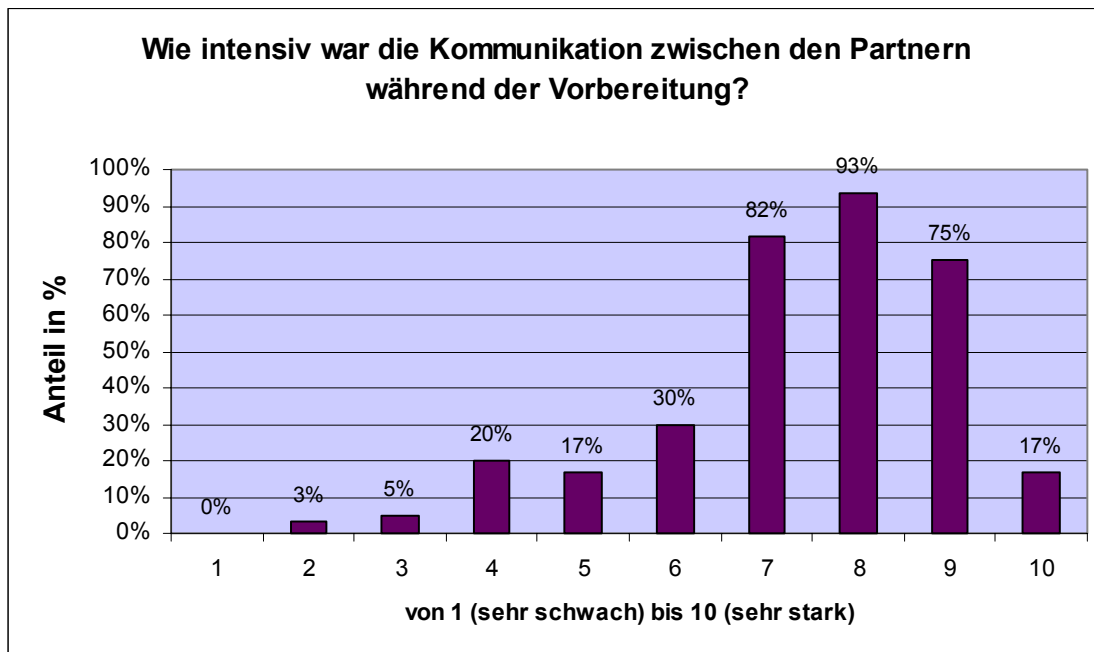


Tabelle 5: Dauer der gesamten Projektvorbereitung

2 - 3 Monate	5	16,7%
3 - 6 Monate	9	30,0%
über 6 Monate	16	53,3%

Abbildung 10: Dauer Projektvorbereitung nach Rechtsstatus

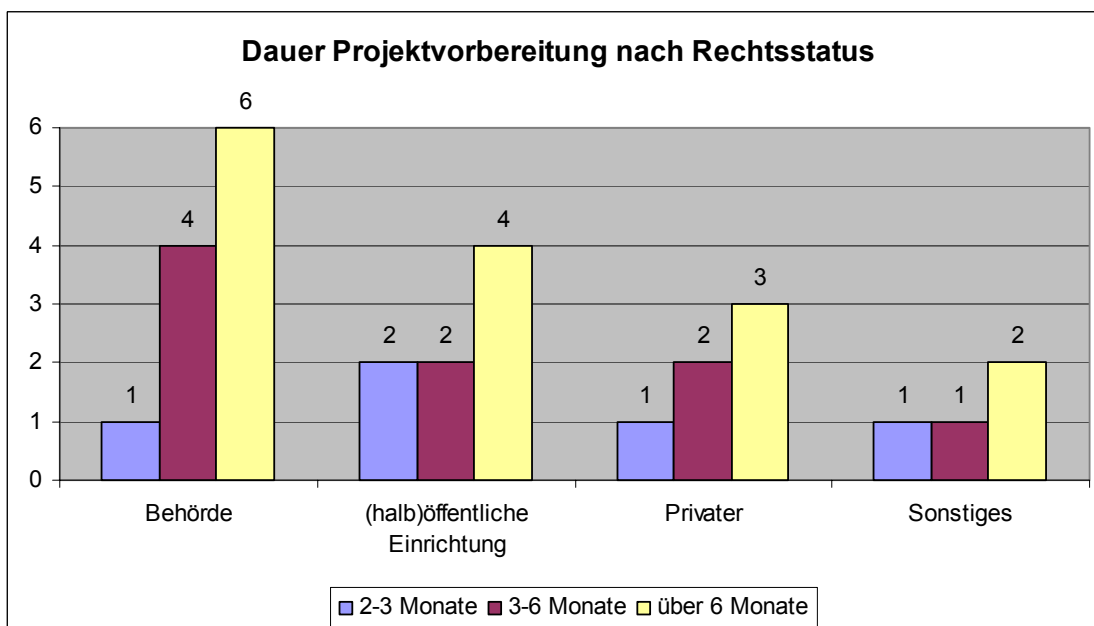


Tabelle 6: Faktoren für Vorbereitungsaufwand

Rechtsstatus	Faktoren
Behörden	<ul style="list-style-type: none"> - Formale Abläufe der Gebietskörperschaften - Sicherstellung der einzusetzenden finanziellen Mitteln - Erstellung des zeitlichen und finanziellen Rahmens des Projektes - Partnersuche, Konzipierung der Finanzierungsstruktur, Entscheidungsfindung und Nachforderungen der Entscheidungsgremien - Überzeugungsarbeit der Partner in der eigenen Region - Inhaltliche Konzeption, Abstimmung mit den Partnern, unklarer Rahmen für Einreichung - Die potentiellen Partner auf eine Linie zu bringen, d.h. eine Vielzahl unterschiedlicher Erwartungen, inhaltlicher Vorstellungen und "Projektkulturen" unter einen Hut zu bringen - Finden eines geeigneten Projektes, Sicherstellung der finanziellen Mittel, Abklärung der Zuständigkeiten, Kosten – Nutzen-Überlegung (Zeitaufwand, Bürokratischer Aufwand), - Application form, Partnerkoordination - Projektformulierung, Koordination der Teilprojekte
(Halb-)öffentliche Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Wartezeiten auf den endgültigen Call for proposals, Ungewissheiten über die Rahmenbedingungen, Aufsetzen eines Projektmanagements mit Behörden aus fünf Ländern - Entwicklung einer komplexen Projekt- und Partnerstruktur - Koordination aller Partnerinteressen, Korrekte Antragstellung & Kalkulation, Projektdetailplanung - Nationale Kofinanzierung sichern, Projektdesign, Abstimmung mit anderen Partnern - Klärung auf regionaler Ebene, Beteiligung, Abstimmung der Aufgaben, Finanzierung - Inhalte definieren, Partner organisieren und motivieren (schwierig bei Partnern ohne EU-Projekterfahrung), Application form bearbeiten, Clearing der Anforderungen und Interpretationen, Nachbearbeitung - Inhaltliches, organisatorisches und finanzielles Arbeitsprogramm - Unterstützung der Projektpartner, Zulieferung von Inputs, ..
Private	<ul style="list-style-type: none"> - Interesse und Absichten des BKA und der teilnehmenden Länder/Regionen; ideale Arbeitstrukturen entwickeln - Hoher bürokratischer Aufwand; Ablehnung im 1st Call, daher Wiederreichung - Abstimmung der Projektinhalte mit den Finanzierungspartnern - Neuheit des Instruments (Unklarheiten bei regionalen Kofinanzierungsstellen, Verzögerung des Ausschreibungsstarts, Notwendigkeit der Teilnahme an relativ vielen Informationsevents), Erfüllung von "Auflagen" bzw. Klärungswünschen nach nationaler Vorevaluierung (intensive Informations- und Lobbyingkampagne zur Überwindung von z.T. politisch motivierten Abwehrreaktionen)
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerk-Aufbau, administrative Vorbereitungen - Sicherstellung der Finanzierung in allen beteiligten Staaten - Kommunikation der transnationalen Partner, Sicherstellung der nationalen Förderung - Koordination mit Projektpartnern, Projektbewilligung

Abbildung 11: Mehrwert der transnationalen Kooperation

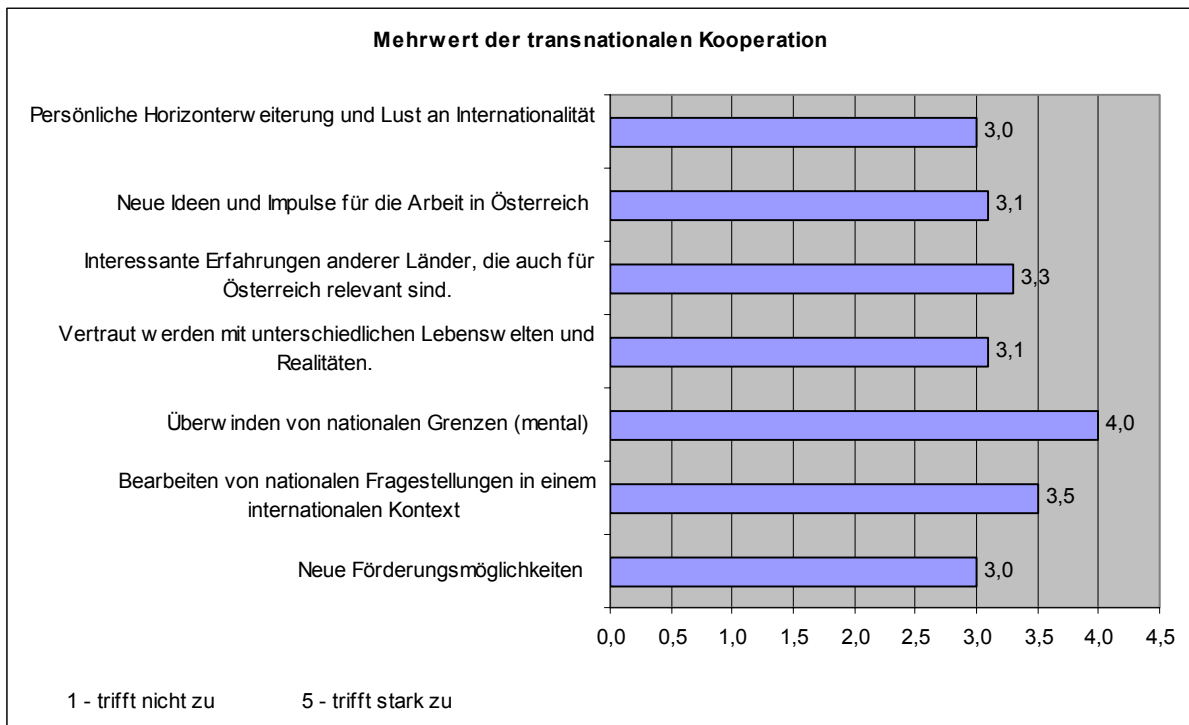


Abbildung 12: Einschätzung des Mehrwerts nach Kategorien von Befragten

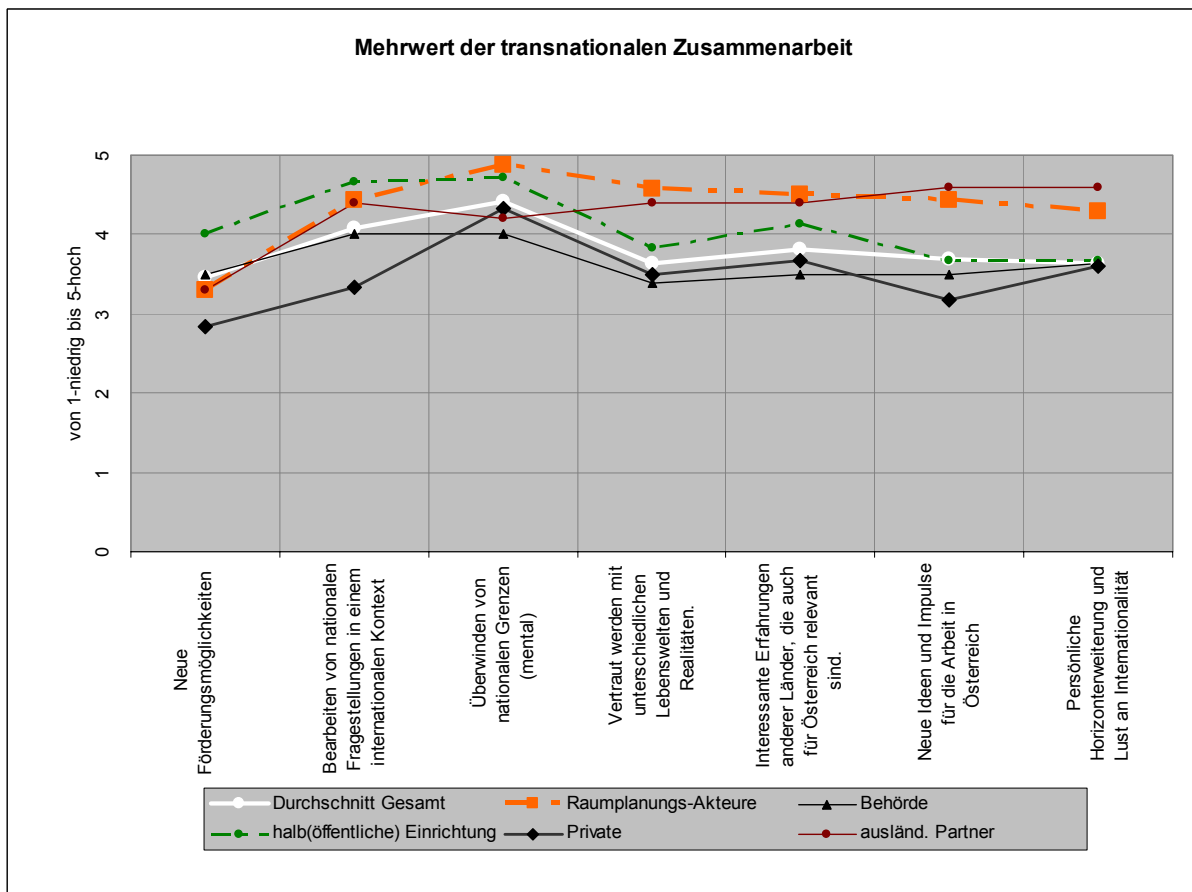


Abbildung 13: Erfolgsfaktoren für die Projekteinreichung

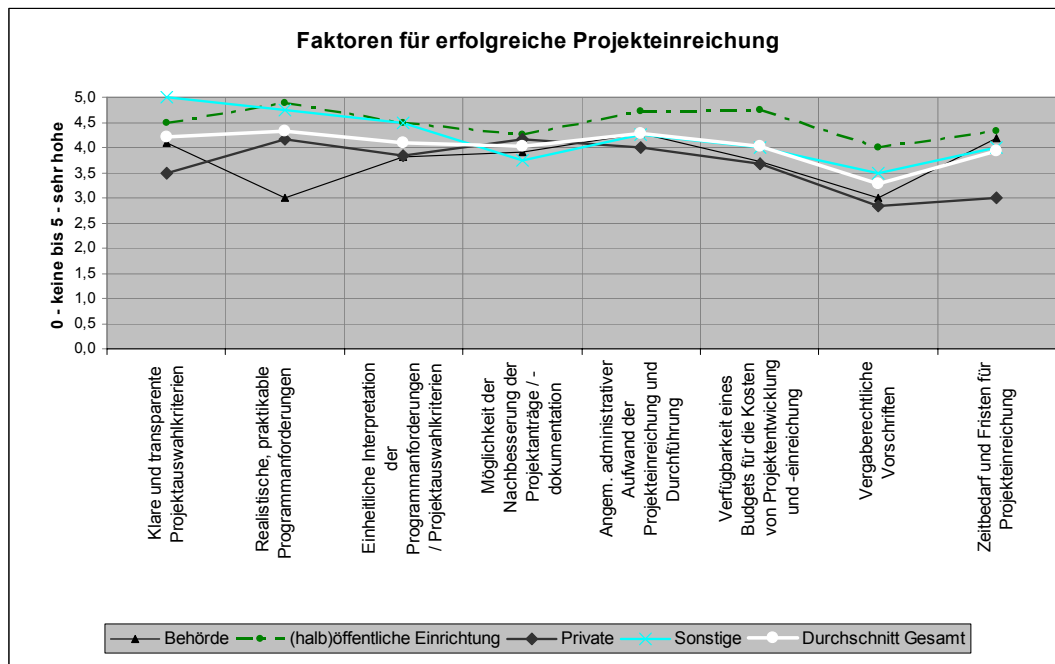


Abbildung 14: Erfolgsfaktoren nach Programmen/Programmperioden

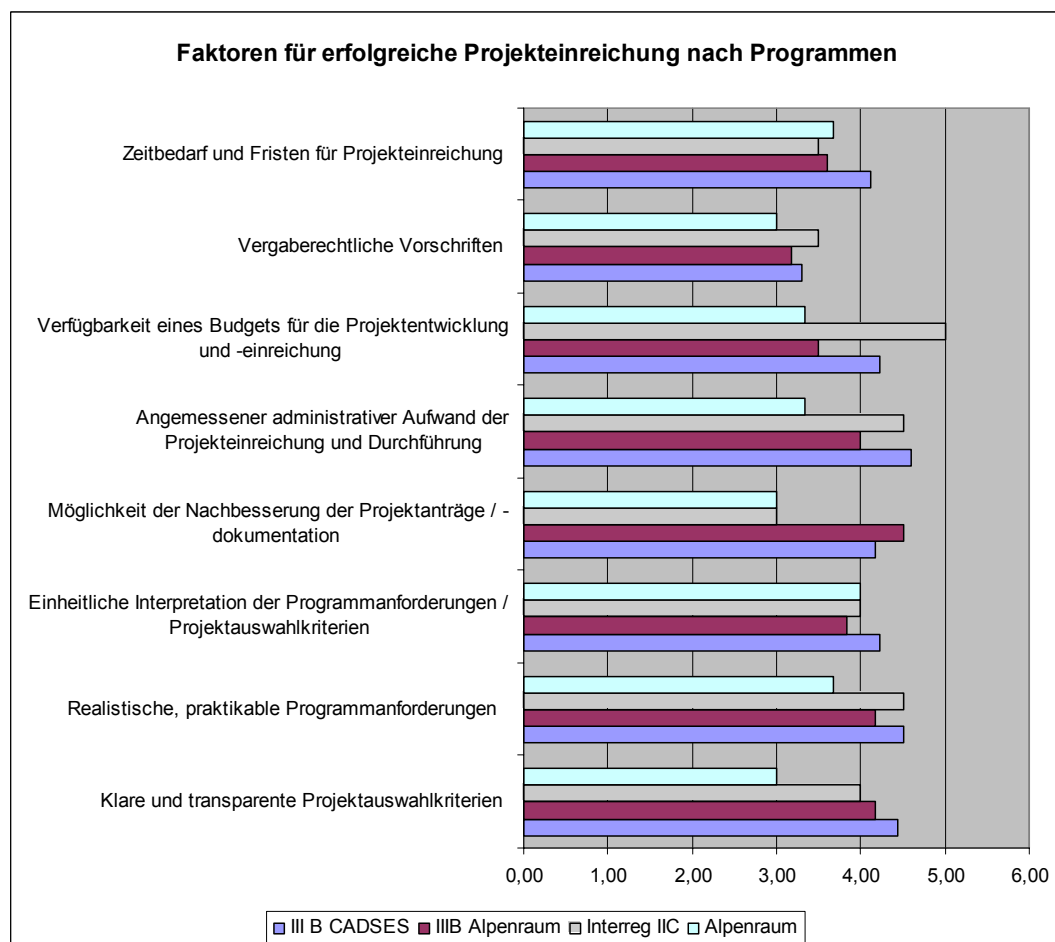


Tabelle 7: Der Mehrwert von INTERREG IIIB

Rechtsstatus	Einschätzungen
Behörden	<ul style="list-style-type: none"> - Internationale Arbeitsfähigkeit; Intensivierung grenzüberschreitender Kontakte jenseits der IIIA-Programmräume (= mehr Flexibilität und Autonomie bei der Wahl von Kooperationspartnern); Potential zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Projekte (IIIA) - Erfahrungsaustausch, Kennenlernen unterschiedlicher Verwaltungs- und Planungssysteme, erste Schritte in Richtung einer Harmonisierung - Klare Kooperationsräume in IIIB - Nachteil von IIIB zu Artikel 10 EFRE: LEAD-Partner Prinzip und der immense Verwaltungsaufwand
(Halb)öffentliche Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von internationaler Zusammenarbeit und Umsetzung der europäischen Grundidee. Überwinden von Grenzen gerade in raumplanerischen Maßnahmen ist unabdingbar - Verbesserung der innerösterreichischen Kooperation im Wege transnationaler Partnerschaften - Mobilisierung der Projektaktivitäten - Erfordert zwingend mehrere transnationale Partner und Partner aus Erweiterungsraum, verstärkt die Integration mit europ. Beitrittskandidaten - Mehrwert liegt in der Kooperationsmöglichkeit mit zahlreichen Ländern (EU, NAC,...), breites Maßnahmenpektrum
Private	<ul style="list-style-type: none"> - Transnationales Tourismus- und Verkehrsangebot ist nur durch transnationale Kooperation umsetzbar - Beschleunigung des Integrationsprozesses von Kandidaten und Drittländer speziell hinsichtlich der Adaptierung der Raumplanung auf europäischen Standard - Kooperationsmöglichkeiten für Regionen (Regierungen) die nicht notwendigerweise aneinander grenzen zur Vertiefung von Beziehungen und weiträumigen politischen wie behördlichen Vernetzungen
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstsein für eine gemeinsame alpine Identität

Abbildung 15: Einfluss der Programmstrukturen

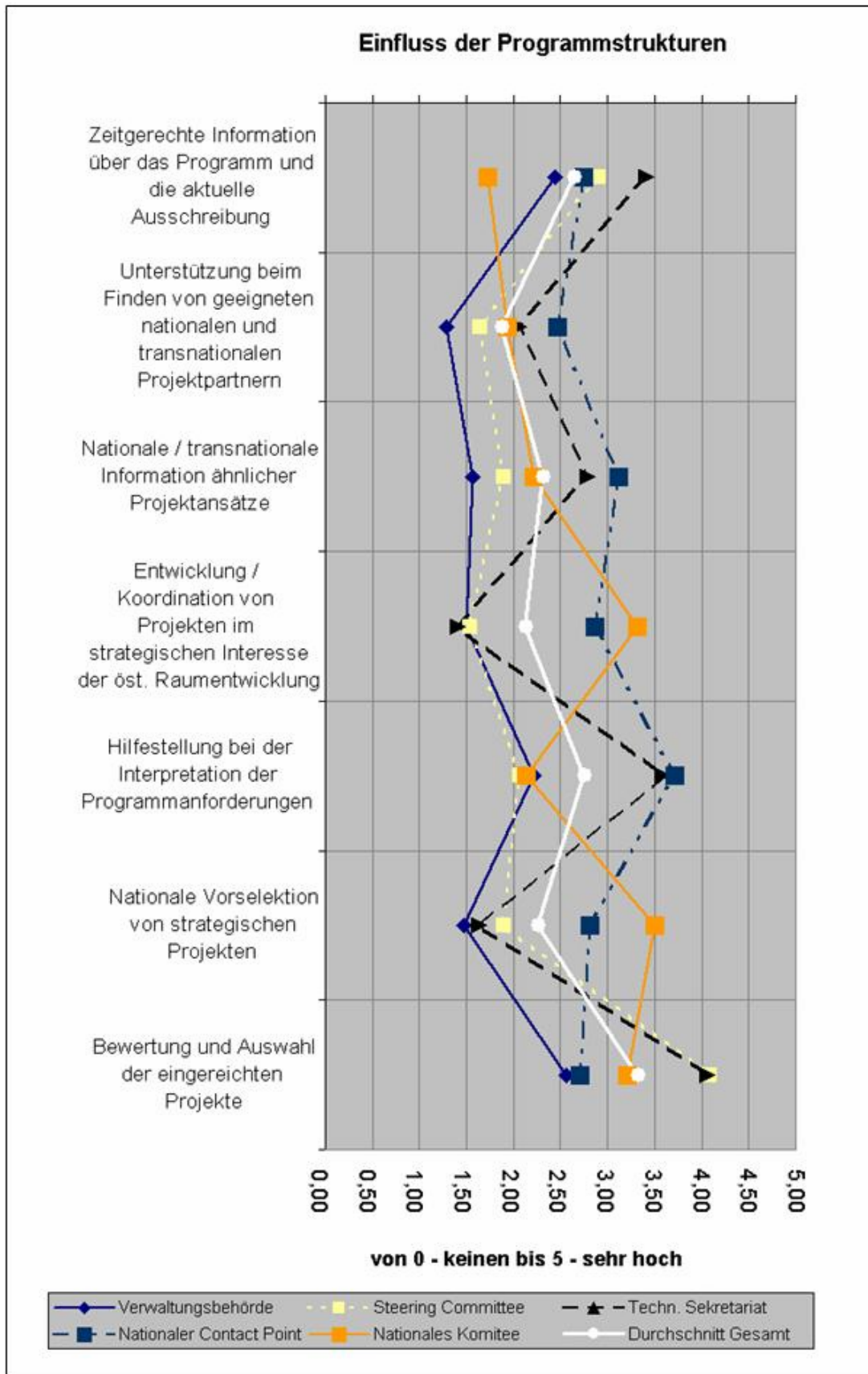


Tabelle 8: Fördernde und hemmende Aktivitäten/Leistungen je Struktur

	CADSES IIIB		Alpenraum IIIB	
	förderlich	hemmend	förderlich	hemmend
MA	<ul style="list-style-type: none"> - Information via Internet - Lead Partner Seminar 	<ul style="list-style-type: none"> - Unklare Strukturen und widersprüchliche Dokumente - Unklare Abwicklung - War bis jetzt nicht präsent - Zögerliche Information und Aktivität (z.B. Contracting) - Späte Versendung der Subsidy Contracts - Später Arbeitsbeginn, unklare Vorgaben - Unflexible Interpretation der Programmanforderungen - Bürokrat. Programmauslegung - Schlechte Abstimmung mit JTS und SC 	<ul style="list-style-type: none"> - Professionalität, Konsistenz - Schnelle Reaktionszeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Bürokratische Auflagen - Bürokratischer Aufwand - Genehmigung subsidy contract
SC	<ul style="list-style-type: none"> - Verhandlungsspielraum - Positive Förderentscheidung mit akzeptablen Auflagen 	<ul style="list-style-type: none"> - Teilw. nicht nachvollziehbare Selektion - Arbeiten im geheimen, für Projekte nicht sichtbar - Zu lange und intransparente Entscheidungsprozesse - Lange Hinauszögerung der Entscheidung - Lange Entscheidungsprozeduren 	<ul style="list-style-type: none"> - Antragsformulierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Projektauswahl wird nicht nur durch fachliche Argumente bestimmt - Transparenz
JTS	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmende Serviceorientierung - Informationsveranstaltungen und Bereitschaft zur fachlichen Unterstützung - Gute Kenntnisse, hilfreiche Informationen - Serviceorientierte Beratung - Infos 	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr kurzfristige Installierung des JTS ⇒ fragliche Kompetenzen zu Beginn - Technisch fehlerhafte Online-Formulare - strikt formalistisch - Keine verbindlichen Auskünfte - Unklare bzw. unterschiedliche Informationen - Zahlreiche Nachforderungen an Dokumenten - Spärliche und interpretative Informationsweitergabe - Später Arbeitsbeginn, schlechte Vorbereitung des 1. Call - Selbst oft im Unklaren über konkrete Programmanforderungen - Unpersönliche bis keine Beratung - Starre Beurteilung - Zu enge Interpretation des Programms 	<ul style="list-style-type: none"> - Projektbezogene Auskünfte - Antragsformulierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Unklare Verantwortlichkeiten - Suche nach finanzieller Unterstützung - Ausschreibungsformular als Excel-Sheet (CADSES-Antragsformular funktioniert besser) - Transparenz

NCP	<ul style="list-style-type: none"> - Gute Beratung und Bemühen für österreichische Partner - Infoworkshops gemeinsam mit JTS - Starke Beratung/Lobbying - Mehrmalige Kontaktaufnahme und Informationsweitergabe - Serviceorientierte Beratung - Gute Information - Gute Infos 	<ul style="list-style-type: none"> - Späte Einrichtung - Oft auch im Unklaren über formale Programmanforderungen und Abläufe 	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz für das Projekt - Hilfestellung bei Fragen - Engagiertheit - Transparenz 	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr detaillierte Abrechnungsvorgänge - Teilweises Informationsüberangebot
NC	<ul style="list-style-type: none"> - Verhandlungsspielraum - Unterstützung bei Suche nach nationalen Fördermitteln - Unterstützung österreichischer Projektanträge - Positives Lobbying - Gute nationale Abstimmung 	<ul style="list-style-type: none"> - Partikularinteressen - Wenig Beratung für Verträge etc. - Unklare Entscheidungskriterien 		<ul style="list-style-type: none"> - Partikulärinteressen (Vertreter von Konkurrenzprojekten im NC)

Tabelle 9: Fehlende Unterstützung bei Projekteinreichung

CADSES IIIB
<ul style="list-style-type: none"> - Klare Dokumente über Rahmenbedingungen (Begriffsdefinition der Kosten), absolut fehlende Kooperation mit Phare/Cards/TACIS - Konkrete Beispiele erfolgreicher Projektbearbeitung, kompetente Auskunft bzgl. Erfolgskriterien der Beurteilung (Projektelevaluierungstransparenz) im Vorfeld der Projektentwicklung (Hinweis auf kritische Erfolgsfaktoren) - Es gibt zu wenig Leute, die auf Einreichung spezialisiert sind - Rechtzeitiges Vorhandensein der notwendigen Programmdokus und -formulare - Die grundlegenden Vorgaben sind zu spät erschienen; Auskunft auf praktische Fragen z.B. der Finanzabwicklung und konkrete Projektabwicklung konnten bis jetzt nicht zufriedenstellend beantwortet werden - Unterstützung bei der Partnersuche - Eine klare Reporting- und Abrechnungsstruktur gegenüber der MA und des JTS vor dem Einreichtermin. Klare Information über die administrativen Abläufe der Projekte bezüglich der ERDF-Mittel von Seiten des JTS oder MA - Klare Aussagen zu Prozessen und Abläufen, klare Bewertungskriterien bzw. genaue Definition der Anforderungen an den Projektantrag - Unterstützung bei der Erarbeitung des Zeitrahmens und Arbeitsaufwandes für den Projektpartner. Unterstützung bei der Planung des finanziellen Ablaufes - Klarheit über formale Anforderungen - Rechtliche Beratung - Klare Interpretation der Vorgaben - Abdeckung der Vorbereitungskosten
Alpenraum IIIB
<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei der Suche nach einem zusätzlichen Projektpartner (in Kriterien für Wiedereinreichung gefordert) - Klare Information bei der Interpretation der Programmanforderungen (empfohlene Projektgröße, -dauer, Auswahlkriterien, etc.) - Hilfestellung bei der Finanziellen Abrechnung - man sollte im vorhinein über die Anforderungen der vorzulegenden Rechnungsbelege Bescheid wissen - Keine direkte Einflussnahme des NCP im Projektverfahren - Transparente Entscheidungen des SC

Tabelle 10: Schwierigkeiten mit Programmanforderungen

CADSES IIIB
<ul style="list-style-type: none"> - Das größte Problem war bzw. ist der Zeitverzug und die damit verbundene sehr lange Wartezeit auf die ersten Zahlungen aus Rom - Stellung von Privaten als Leadpartner – speziell als Konsortium mehrerer Partner – Zuordnung von rein finanzierenden Institutionen und Partnern im Antrag - Genaue Definition von "pilot actions" 1 Jahr vor Genehmigung des Projektes, Definition der projektinternen Monitoringstrukturen (da es bis jetzt – nach Vertragsunterzeichnung – keine klaren Rahmenbedingungen gibt) - Formulare werden zu kurzfristig ausgesandt und werden zu wenig erläutert - Deutliche Raumplanungslosigkeit des Programms und der Programmdokumente, für Wirtschaftsprojekte als Beitrag zur Raumentwicklung eher wenig aufbereitet - unglaublicher administrativer Aufwand, Bürokratisierung
Alpenraum IIIB
<ul style="list-style-type: none"> - Programm zielt darauf ab, innovative, umsetzungsorientierte Projekte zu fördern. Formulare und Evaluierung sind nicht auf Umsetzungen, sondern auf Studien als Projektergebnis konzipiert. Innovative Pilotprojekte sind auf Grund des engen strukturellen Gerüsts (z.B. Budget soll im Vorhinein im Detail bekannt gegeben werden) kaum möglich - Berechenbarkeit des Evaluierungsprozesses und angewendeter Kriterien - Die Projekte wurden gemeinsam mit den Programmen genehmigt und damit gab es keine nachträgliche Selektion
CADSES IIC
<ul style="list-style-type: none"> - Einschränkung, dass Partner aus den CEEC zwar ko-finanzieren sollen, aber nicht in den Genuss von EU-Mitteln kommen, d.h. dass die EU-Mittel innerhalb der EU ausgegeben werden müssen (sehr hinderlich z.B. für die Veranstaltung von Arbeitskreisen oder Workshops in den CEE-Partnerländern) - Zu viel bürokratischer Aufwand: zahlreiche Nachweise und Änderungen, die fast alle <u>nach</u> der Projekteinreichung nachgefordert wurden - und zwar nicht gleichzeitig, sondern peu à peu (Eindruck einer nicht enden wollenden Bürokratiewelle) - Extrem lange Vorfinanzierungsphase durch die lähmenden Entscheidungsprozesse; i.e. einjährige Vorfinanzierung ist für die Einbeziehung privater Partner extrem belastend bzw. existenzbedrohend! - Involvierung von Nicht-EU Partnern in das Projekt (geht nur als Subauftragnehmer) - Späte Verfügbarkeit der Application form

Abbildung 16: Probleme bei der Erfüllung der Programmkriterien

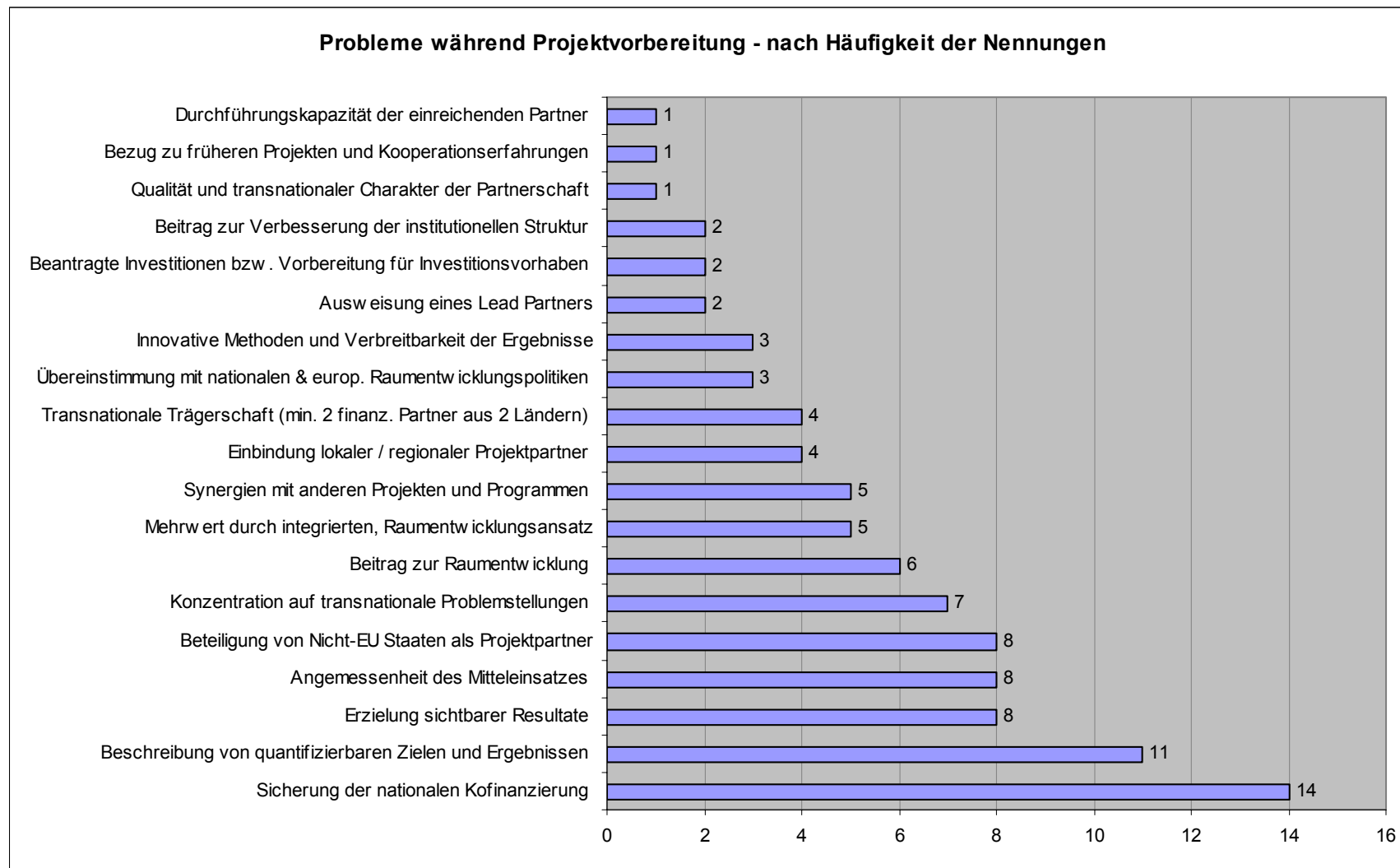


Abbildung 17: Geplante Einflussnahme auf die Raumentwicklung

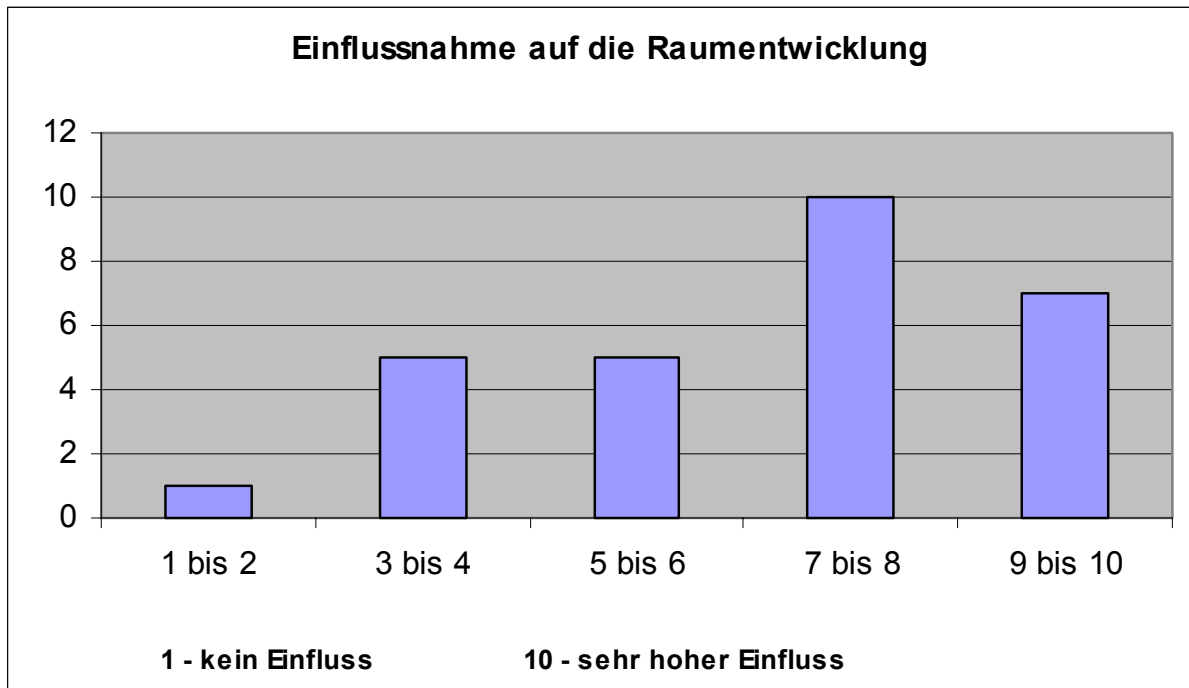


Abbildung 18: Tatsächliche Auswirkung auf räumliche Entwicklung

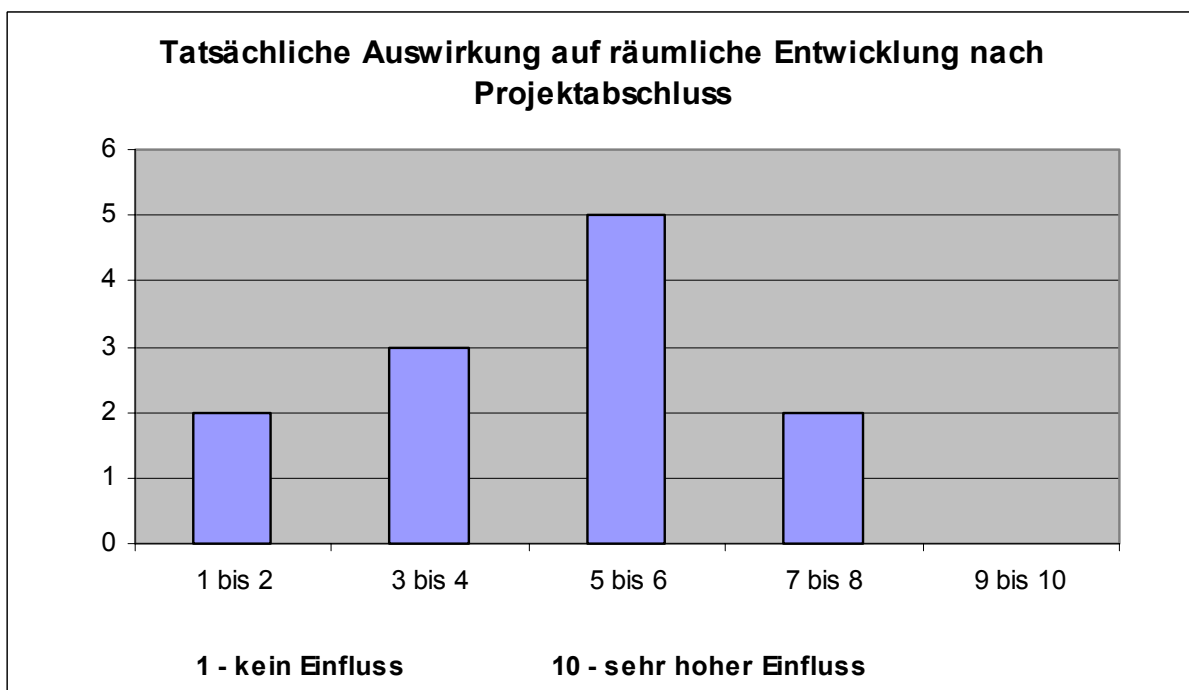


Abbildung 19: Einflussnahme auf Raumentwicklung, differenziert nach Akteuren

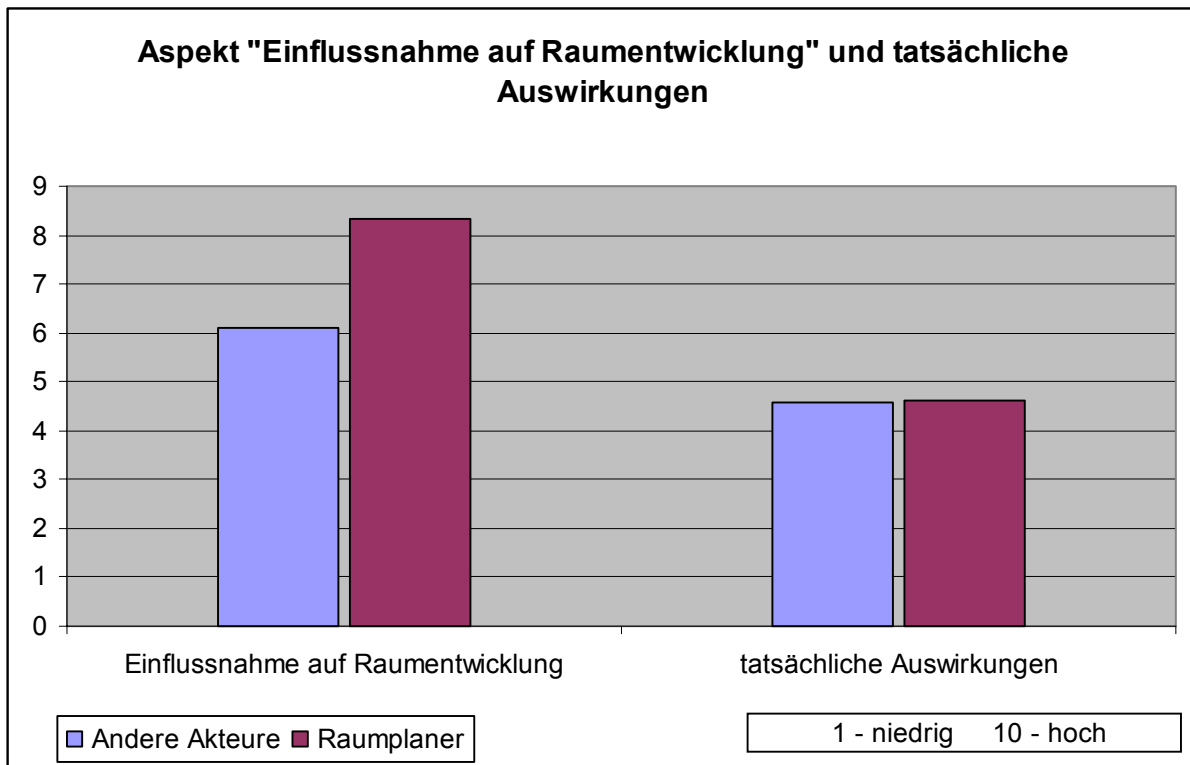


Abbildung 20: Instrumente zur Erzielung von Raumwirksamkeit

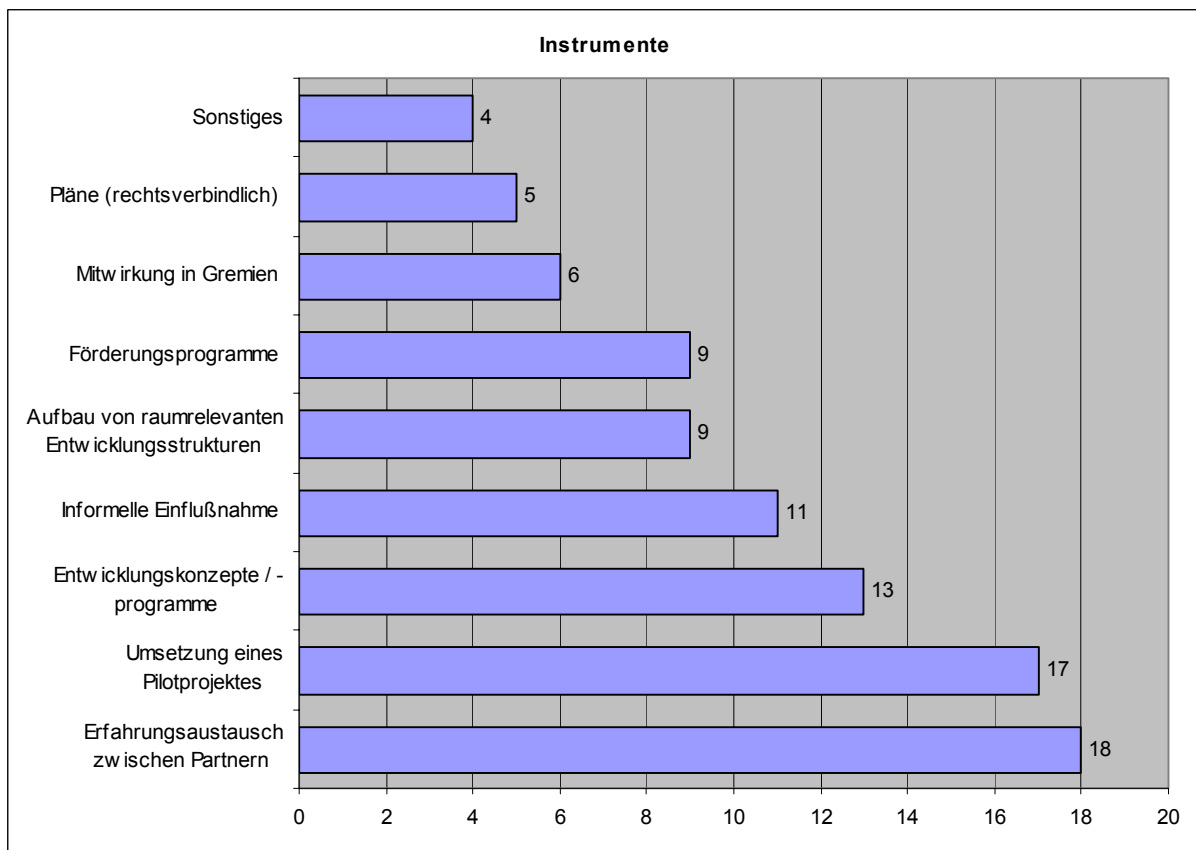


Abbildung 21: Einsatz von Instrumenten, differenziert nach Akteuren

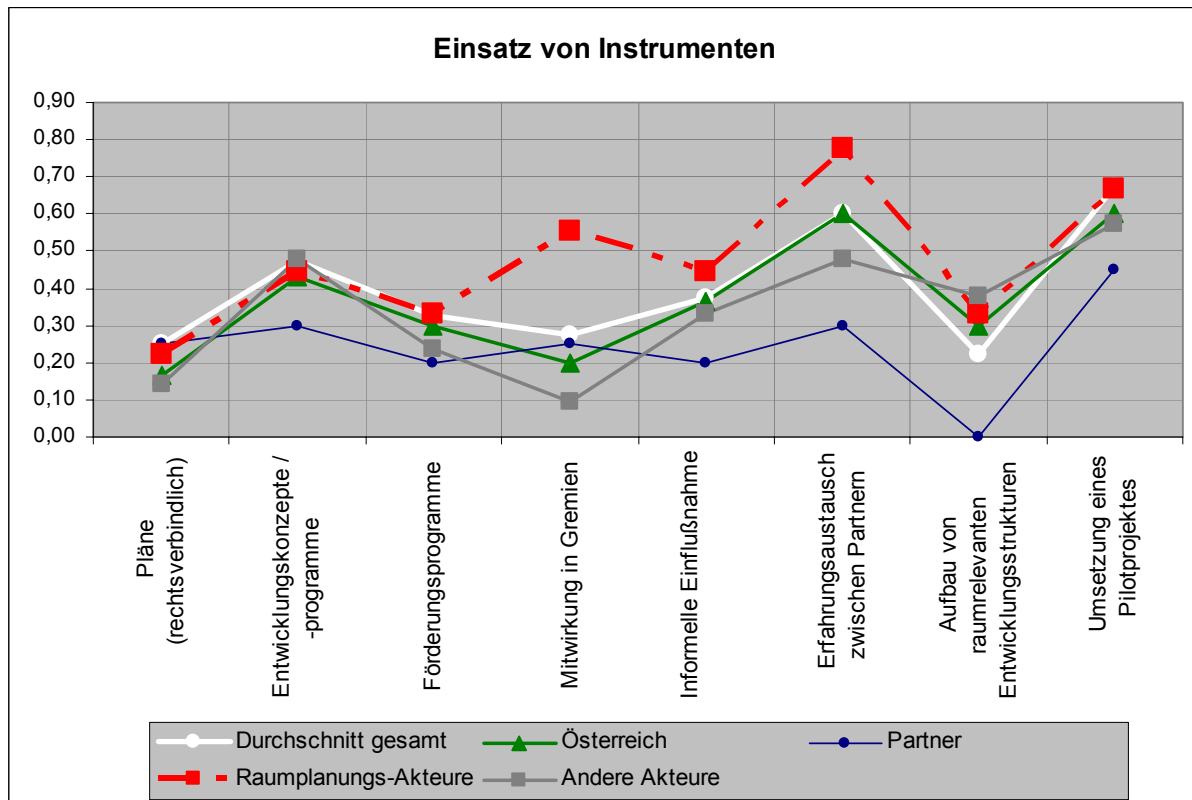


Abbildung 22: Einflussbereiche Raumentwicklung

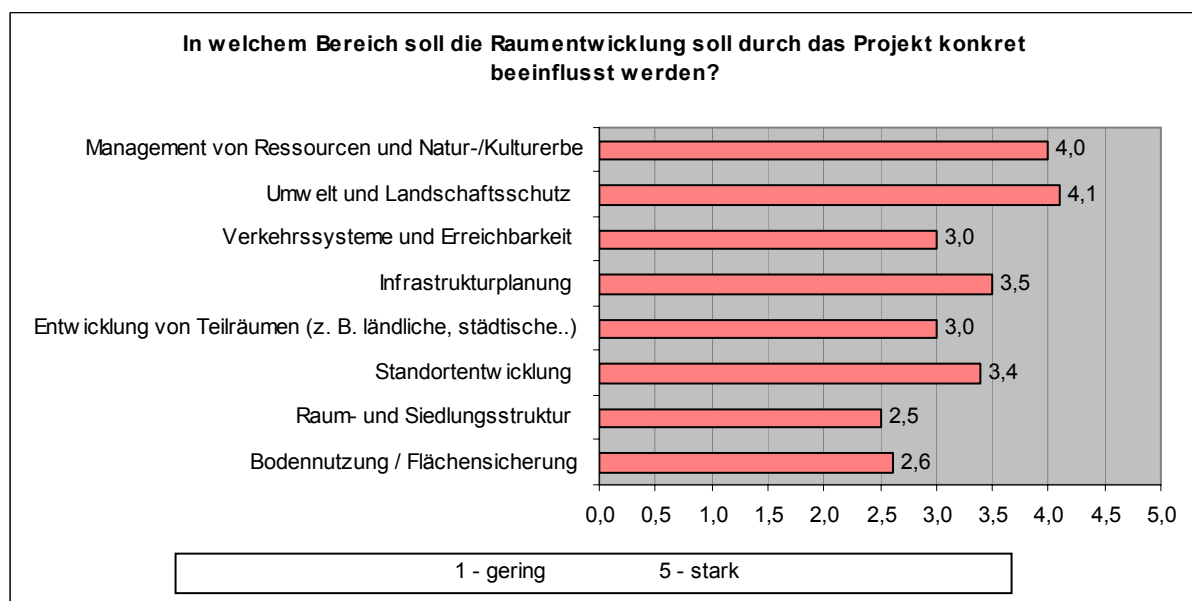


Abbildung 23: Einflussbereiche Raumentwicklung, differenziert nach Akteuren

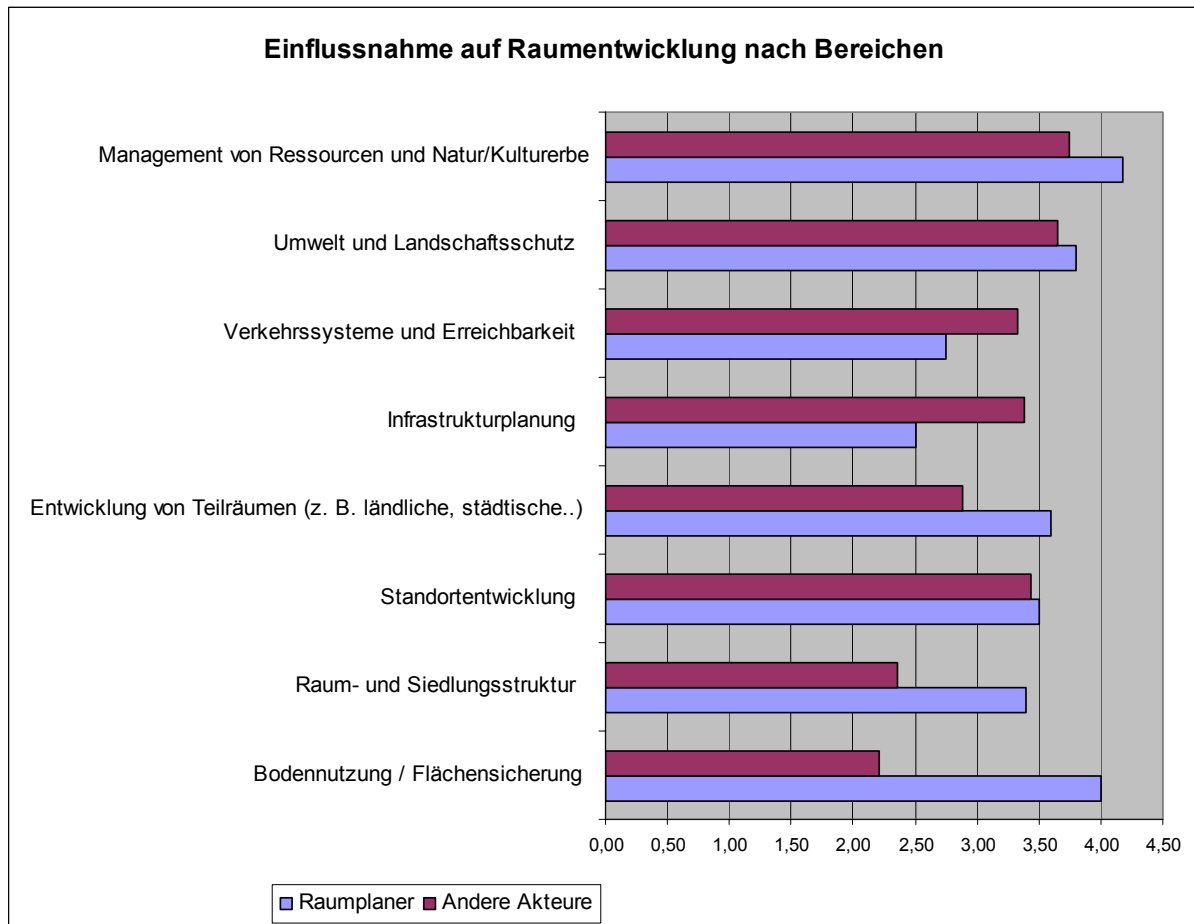


Tabelle 11: Faktoren für die Beeinflussung von Raumentwicklung

Abgeschlossene Projekte	
D4D (Data warehouse for Danube waterway)	<ul style="list-style-type: none"> - Verstärktes Bemühen um die Schaffung von Grundlagen für die Verkehrsverlagerung auf die Donauschifffahrt - Vorbereitung der international abgestimmten Installierung von Telematiksystemen für die Binnenschifffahrt auf der Donau - Als Folgeeffekte Verbesserung von donaanahen Industriestandorten
PLANET CENSE	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme der Empfehlungen in nationale normative Dokumente (ist teilweise erfolgt)
RDA-net CEDA	<ul style="list-style-type: none"> - Verstärkte Humanressourcen und besserer Zugang zu Wissen und Know-how im Bereich Regionalentwicklung
FOCUS	<ul style="list-style-type: none"> - Publikation eines Kataloges von Empfehlungen
Projekt D2 - Siedlungstypologie in alpinen Kleinzentren	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungsaustausch zwischen unterschiedlichen Kulturen und Weitergabe von Wissen - verstärkte Wertschätzung des kulturellen Erbes
Via Alpina	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Bergregionen durch die nachhaltige Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Wandertourismus
Neue Projekte (aktuelle Periode)	
Tecnoman perspectives	<ul style="list-style-type: none"> - Prioritätenreihung in der Standortentwicklung - Konzentration der Investitionen der öffentlichen Hand
Alps Mobility II	<ul style="list-style-type: none"> - Alternative Mobilitätsangebote im Tourismus
ILUP	<ul style="list-style-type: none"> - Naturgefahrenorientierte Landnutzungsoptimierung
IPAM	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Managementplänen - Abgestimmte Methodensets
KATER II (Karst waTER research program)	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Projektergebnisse bei allen Partnern
Drava River Basin Project	<ul style="list-style-type: none"> - Integrative, überregionale Planung der Bereiche Wasserver- und -entsorgung sowie der Abfallbeseitigung unter Bedachtnahme von Altlastensanierung und Nutzung der entstehenden Synergieeffekte
CONSPACE	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für nachhaltige Raumentwicklung im Kooperationsgebiet der Projektpartner, - Umsetzung von regionalen pilot-actions
Netbridge	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Know-how und Infrastruktur
AlpenCorS - Alpen Corridor South	<ul style="list-style-type: none"> - Transregional abgestimmte Konzeption von wichtigen Transportachsen im südlichen Alpenraum - Grundlagen für Investitionsentscheidungen für Infrastrukturprojekte
TEC PARC NET	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation in transnationalen Netzwerken - Aufbau transnationaler Wertschöpfungsketten

Tabelle 12: Vorgeschlagene Indikatoren für Raumwirksamkeit

Projekt	Indikator
D4D (Data warehouse for Danube waterway)	– Entwicklungsstatistiken der Schifffahrt und der Häfen (Da Raumentwicklung kurzfristigen Trends unterworfen ist, sind nur Langzeitwirkungen aussagekräftig)
Tecnoman perspectives	– Gebaute Realität
Alps Mobility II	– Reduktion von Umweltbelastungen – Veränderte Verkehrsmittelwahl
ILUP	– Bodenabtragskennwerte, Abflusswerte
IPAM	– Populationsbiologische Untersuchungen
PLANET CENSE	– Menge der Zitate, Verweise – Verbindlichkeit der jeweiligen Dokumente
KATER II (KArst waTER research program)	– Anzahl der Einsätze der entwickelten Methoden bei konkreten Projekten
RDA-net CEDA ²	– Durchführung von Veranstaltungen (Weiterbildung, Erfahrungsaustausch) – Anzahl gestarteter Initiativen (z.B. neue Projekte der Partner)
Via Alpina	– Zufriedenheit der Gäste – Zufriedenheit der Hotelbetriebe
Drava River Basin Project	– Steigende Anzahl an EU-konformen Deponien und von geschlossenen wilden Deponien – sozial verträgliche Gebührenentwicklung bei gleichzeitig steigender Qualität der Ver- und Entsorgung – schnellere Durchführung von Projekten zu kompetitiven Investitions- und Betriebskosten
Projekt D2 - Siedlungstypologie in alpinen Kleinzentren	– Anzahl der Maßnahmen an erhaltungswürdiger Bausubstanz – Kommunikation und Erhaltung des Kulturgutes Bau
CONSPACE	– Monitoring für räumliche Entwicklung (wird im Projekt aufgebaut)
Netbridge	– am Projekt beteiligte Personen – durch das Projekt ausgelöste Investitionen – Synergien in anderen regionalen Entwicklungsprojekten
AlpenCorS - Alpen Corridor South	– Mobilitäts- und Erreichbarkeitskennziffern
GILDA-IMOMET	– Umsetzung / Anwendung der Ergebnisse

3. ANHANG: KONTAKTLISTEN UND MATERIALIEN

3.1. Befragte Projekte (Fragebogen und Interviews)

Name des Projekts	Programm	Fragebogen Projektpartner		Inter- views
		A	Nicht-A	
Alpen Corridor South	III B Alpenraum	X		
Alps Mobility I & II	III B Alpenraum	X	X	X
BRIDGE LIFELINE DANUBE	CADSES IIc + IIIB*)	X	X	X
CEEC-LOGON	IIc CADSES	X		
CITYREGIO	III B CADSES	X	X	
Cohesion	III B CADSES	X	X	X
CONSPACE	III B CADSES	X	X	X
CRAFTS	III B Alpenraum		X	
D4D ("Data for Danube")	III B CADSES	X		
Drava River Basin	III B CADSES	X		X
FOCUS	IIc CADSES	X		
GILDA-IMOMET	IIc CADSES	X		X
ILUP	III B CADSES	X		
IPAM-Toolbox	III B CADSES	X	X	X
ISA-Map	III B CADSES	X		X
KATER I & II	CADSES IIc + IIIB	X	X	X
L.O.T.O.	III B CADSES		X	
Netbridge	III B Alpenraum*)	X		
Next Europe	III B CADSES*)	X		
PLANET CENSE	IIc CADSES	X		X
Projekt C2 (Planungsinstrumente)	P.A. Alpenraum	X		
Projekt D2 (Siedlungstypologie)	P.A. Alpenraum	X		
RDA-net CEDA	CADSES IIc + IIIB	X		X
REGIONALP	P.A. Alpenraum	X		
SIC!	III B CADSES		X	
Tecnoman	IIc CADSES	X		X
Tecnoman perspectives	III B CADSES	X		X
TEC PARK NET	III B CADSES	X		X
Via Alpina	III B Alpenraum	X	X	
Via Claudia Augusta	III B Alpenraum	X	X	

*) Projekte in IIIB beantragt, aber nicht genehmigt

3.2. Interviewte Akteure der Programmumsetzung

Interviewpartner	Organisation	Funktion
Roland Arbter	BKA IV/4	NC - INTERREG III B CADSES
Jutta Moll	BKA IV/4	NC - INTERREG III B Alpenraum
Andrea Cerovska	ÖROK	INTERREG IIIB – NCP
Doris Wiederwald	ÖROK	INTERREG IIIB – NCP
Walther Stöckl	Stadt Wien	Länderkoordinator SC IIIB CADSES
Christian Stampfer	Land Tirol	P.A. Alpenraum – Länderkoord.
Christian Salletmaier	Land Salzburg	VB INTERREG III-B Alpenraum
Peter Fercher	Amt der Ktn. Landesregierung, Abt. 20	Mitglied StUA-Nationales Komitee
Welf Selke	BM für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen	INTERREG IIIB CADSES – Chairman SC für 2003
Armand Monney	ARE Bundesamt für Raumentwicklung, Bern	NC INTERREG III-B Alpenraum (CH)
Michael Roth	JTS Alpenraum	Interimistischer Leiter JTS
Winfried Ritt	JTS INTERREG IIIc-East	Programm Manager
Birgit Urban	European Commission DG Regional Policy B.1	Desk officer IIIB CADSES
Mario Rodrigues	European Commission	Desk officer IIIB Alpenraum
Imre Csalagovits	HU CCP CADSES	HU Vertreter in JMC
Margarita Jancic	Min. Of Environment and Spatial Planning	NC INTERREG III B (SLO)
Andrea Schwecherl	ÖIR	INTERREG IIc JTS
Christian Laireiter	SIR	Sekretariat Pilotaktion Alpenraum

3.3. Hypothesen zu den Leitfragen

1. Analyse des Entstehungsprozesses transnationaler Projekte:

1.1 Bei der Projektentstehung dominieren partikuläre Interessen einzelner Projektträger oder Landesverwaltungen. Strategische nationale Interessen finden bisher kaum Berücksichtigung. Die Organisationsformen während der Projektvorbereitung reflektieren diese Interessen.

1.1a) Charakteristische Muster / Typen bei der Projektentstehung sind:

- Ein bestehendes transnationales Netzwerk definiert aufgrund des Programms / der Ausschreibung ein Projekt für eine (weitere) gemeinsame Aktivität im Aufgabenbereich der Partner.
(... um die Kooperation zu vertiefen; um die Attraktivität des Netzwerkes zu erhöhen; um das Netzwerk weiter zu finanzieren; um ein bestehendes Projekt weiterzuführen, ...)
- Ein Projektpartner ist an dem Thema der Ausschreibung (und den EU-Finanzierungsmöglichkeiten) interessiert und sucht internationale Projektpartner um ein entsprechendes Projekt einzureichen. (z.B. mittels Aufruf, Projektbörse)
- Ein externer Berater entwickelt ein Projektkonzept und sucht / findet einen offiziellen Lead-Partner aus der öffentlichen Verwaltung um das Projekt, gemeinsam mit weiteren notwendigen internationalen Partnern einzureichen.
- Ein transnationales Projekt wird bei diversen Förderprogrammen eingereicht.
- Ein Projektpartner möchte ein bestehendes Projekt aus seinem Aufgabengebiet passend zu dem Programm / der Ausschreibung einreichen. Dazu gibt er dem Projekt einen transnationalen Aspekt und sucht internationale Partner für „sein“ Projekt.
- Eine Programmstelle schickt einen externen Partner für die Programmeinreichung vor um ein Projekt im eigenen Arbeitsbereich einzureichen.
- Aufgrund einer strategischen Diskussion in nationalen Gremien wird das Projekt skizziert (und dann von einem geeigneten Projektantragsteller zur Einreichung gebracht).

1.1 b) Interessen hinter der Projekteinreichung können sein:

Privat:

- Interessen der Projektträger
- Interesse beteiligter Konsulenten / Berater (falls nicht PT)

Öffentlich

- Länderinteressen

- Nationale Interessen
- Transnationale Interessen (EUREK)

1.1c) Typischer Organisationsformen der Projektträger / -interessenten bei der Projektfindung sind:

- *Ein Lead-Partner* entwickelt das Projektkonzept alleine und erstellt die komplette Dokumentation. Die übrigen Partner beteiligen sich nur durch ihre Unterschrift, sichern den Eigenfinanzierungsanteil und steuern ihre individuellen Organisationsinformationen bei.
- *Eine Kerngruppe* (von 2-3 Partnern) entwickelt Projektkonzept und erstellen die komplette Dokumentation. Die übrigen Partner beteiligen sich nur durch ihre Unterschrift, sichern den Eigenfinanzierungsanteil und steuern ihre individuellen Organisationsinformationen bei.
- *Die Projektpartner entwickeln gemeinsam* im Rahmen von Workshops und Arbeitsteilung das Projektkonzept und die komplette Dokumentation.
- *Ein externer Berater* erstellt das Projektkonzept und die komplette Dokumentation. Die eigentlichen Projektpartner beteiligen sich nur durch ihre Unterschrift, sichern den Eigenfinanzierungsanteil und steuern ihre individuellen Organisationsinformationen bei.

1.2 Ein transnationales Kooperationsprojekt kommt nur zustande, wenn der erhoffte Nutzen / Mehrwert den damit verbundenen Aufwand und die Risiken übersteigt. Das IIIB Programm verfügt über einen spezifischen Mehrwert gegenüber anderen transnationalen Förderungsschienen.

1.2a) Der Aufwand für transnationale Kooperationen hängt ab von:

- Bisherigen transnationalen Aktivitäten des Projektträgers / der Projektpartner
- Sprachbarrieren (unterschiedliche Sprachen – insbesondere osteuropäische Sprachen – der Projektpartner)
- Homogenität der Partner in Bezug auf Kompetenzen und professionellen Hintergrund (Verwaltung, Universitäten / Wissenschaft, Unternehmen, Beratung, NGOs, ...)
- Verfügbare Ressourcen (Zeit, Geld) der Projektpartner für die Projektentwicklung
-

1.2 b) Die spezifischen Risiken transnationaler Kooperationen sind insbesondere:

- langfristige Mittelbindung
- Abhängigkeit der Projektdurchführung von internationalen Partnern und dessen Verwaltungsprozederes

- Unsicherheit bei der Projektplanung (Umsetzung außerhalb des eigenen (hoheitlichen) Entscheidungsermessens)
- Langer Durchlauf- und Entscheidungszeitraum wegen komplizierter und schwerfälliger Programmprocedures (Zeitraum von Call – Einreichung – Zuschlag – Vertrag – Projektstart – Projektende – Projektcontrolling)
- ...

1.2 c) Der spezifische Nutzen/Mehrwert transnationaler Kooperationen ist insbesondere:

- Neuer Finanztopf um (unter internationalen Auflagen) nationale Anliegen durchzuführen
- Bearbeiten von nationalen Fragestellungen in einem internationalen Kontext.
- Überwinden von nationalen Grenzen (mental)
- Vertraut werden mit (von der eigenen Alltagswelt) unterschiedlichen Lebenswelten und Realitäten.
- Interessante Erfahrungen anderer Länder, die auch für (die Arbeit in) Österreich relevant sind.
- Neue Ideen und Impulse für die Arbeit in Österreich
- Persönliche Horizonterweiterung und Lust an Internationalität
-

1.2 c) Der spezifische Mehrwert von IIIB besteht in

- Eigenen Support - Strukturen (national, transnational)
- Attraktiven Förderungsbedingungen
- Schnellem Start des Programms bzw. der calls (vor IIIC)
-

1.3 Es gibt besondere Mängel / Erfolgsfaktoren in der Identifizierungsphase

Dazu zählen vor allem:

EU-Projekterfahrung

- Zumindest ein (Lead-)Partner verfügt bereits über EU-Projekterfahrung (-: mangelnde Erfahrung mit EU-Programmanforderungen)

Eigenfinanzierungsanteil

- Aufbringen des Eigenfinanzierungsanteils insbesondere bei Partnern aus den MOEL Ländern schwierig
- Erreichen der offiziellen Zustimmung zur Projektbeteiligung in den Verwaltungsstrukturen der Projektpartner schwierig.

Transnationalität

- Probleme geeignete internationale Partner für das Projekt zu finden.
(+: ein bestehendes internationales Partnernetzwerk)
- Kulturell bedingt unterschiedliche Arbeitsweise und Verlässlichkeit von Partnern aus anderen Ländern

Koordination

- Hohe Komplexität der Projektsteuerung (Koordination, Entscheidungsfindung) wegen großer Anzahl beteiligter Partner

Ressourcenmobilisierung

- Ressourcenknappheit (Zeit von qualifizierten Mitarbeitern) macht fristgerechte Einreichung eines qualitativ hochwertigen Projektantrages schwierig.
- Kurzer Ausschreibungszeitraum / späte Information über Ausschreibung machen eine fristgerechte Projekteinreichung schwierig.

2. Analyse der „Kontextsteuerung“ (Programmkriterien, Durchführungsstruktur):

2.1 Die transnationalen (JSC, JTS) und nationalen Strukturen (CP, StUA, NC) haben unterschiedlichen Einfluss im Projektentstehungsprozess, der abhängt von der Funktion und dem Zeitpunkt ihrer Einrichtung.

Dieser Einfluss kann differenziert werden in Bezug auf folgende Elemente:

- (zeitgerechte) Information über das Programm und die aktuelle Ausschreibung (aller potentiellen Antragsteller)
- Unterstützung beim Finden von geeigneten nationalen und transnationalen Projektpartnern
- Nationale / transnationale Koordination / Information ähnlicher Projektansätze
- Entwicklung / Lancierung / Koordination von Projekten im strategischen Interesse der österreichischen Raumentwicklung
- Hilfestellung bei der Interpretation der Programmanforderungen
- Nationale Vorselektion von strategischen (raumrelevanten) Projekten
- Unterstützung der Projektanträge in den transnationalen Gremien
- Bewertung und Auswahl der eingereichten Projekte

2.2 Die Projektselektionskriterien wirken in unterschiedlichem Ausmaß als erschwerend bei der Entwicklung transnationaler Projekte

2.2 a) Die Minimumkriterien gemäß EzPs sind:

- Ausweisung eines Lead Partners
- Transnationale Trägerschaft (min. 2 finanzierende Partner aus unterschiedlichen Ländern)
- Beteiligung von Nicht-EU Staaten als Projektpartner
- Übereinstimmung mit nationalen und europäischen Raumentwicklungspolitiken
- Konzentration auf transnationale Problemstellungen
- Mehrwert durch integrierten (sektorübergreifenden) Raumentwicklungsansatz
- Beschreibung von quantifizierbaren Zielen und Ergebnissen
- Sicherung der nationalen Kofinanzierung
- Angemessenheit des Mitteleinsatzes

2.2 b) Zusätzliche Kriterien bei der Evaluierung durch JTS (ausgewählte Prioritätskriterien):

- Beitrag zur Raumentwicklung
- Bezug zu früheren Projekten und Kooperationserfahrungen
- Synergien mit anderen Projekten und Programmen
- Qualität und transnationaler Charakter der Partnerschaft
- Durchführungskapazität der einreichenden Partner
- Einbindung lokaler / regionaler Projektpartner
- Erzielung sichtbarer Resultate und
- Beantragte Investitionen bzw. Vorbereitung für Investitionsvorhaben
- Beitrag zur Verbesserung der institutionellen Struktur
- Innovative Methoden und Verbreitbarkeit der Ergebnisse (Pilot-, Demonstrationsprojekte)

2.3 Aus Sicht der Projektträger lassen sich fördernde / hemmende Faktoren für eine erfolgreiche Projekteinreichung identifizieren.

Dazu zählen insbesondere:

- Klare und transparente Projektauswahlkriterien
- Realistische, praktikable Programmanforderungen (insbesondere hinsichtlich Qualität der transnationalen Kooperation, Quantifizierung der Projektauswirkungen, Zeitaufwand, Projektdauer, ...)

- Einheitliche / unterschiedliche Interpretation der Programmanforderungen / Projektauswahlkriterien durch alle im Auswahlprozess beteiligten Institutionen (EU-Kommission, JSC, JTS, Nat. CP, Nat. Verwaltungsbehörde, Assesors, Evaluators)
- Möglichkeit der Nachbesserung der Projektanträge / -dokumentation
- Administrativer Aufwand der Projekteinreichung und Durchführung in vernünftiger Relation zum Projektnutzen für die Projektpartner
- Verfügbarkeit eines Budgets zur Deckung der Kosten von Projektentwicklung und -einreichung
- Vergaberechtliche Vorschriften
- Zeitbedarf und Fristen für Projekteinreichung

3. Analyse der Raumwirksamkeit:

3.1 Die beteiligten Akteurssysteme haben unterschiedliche Sichtweisen von Raumwirksamkeit.

Diese Unterschiede hängen ab von

- Rolle / Funktion sowie professionellem Hintergrund der Akteure
- der jeweiligen Staatsform (zentralistisch, föderal) bzw.
- der Kompetenzverteilung in Bezug auf Raumordnung und -entwicklung

Die wesentlichen Kategorien von Raumwirksamkeit sind der Einfluss auf

- Bodennutzung / Flächensicherung
- Raum- und Siedlungsstruktur
- Standortentwicklung
- Entwicklung von Teilräumen (ländliche, städtische..)
- Infrastrukturplanung
- Verkehrssysteme und Erreichbarkeit
- Umwelt und Landschaftsschutz
- Management von Ressourcen und Natur/Kulturerbe

3.2 Diese Sichtweisen wirken sich auch bei der Konzeption und Umsetzung transnationaler Projekte aus. Die Vorstellungen von Raumwirksamkeit können sich bei entsprechender Reflexion mit der Fortdauer transnationaler Kooperation konkretisieren.

Auswirkungen werden differenziert nach dem Einfluss auf die

- Konzeption
- Implementierung
- Steuerung transnationaler Projekten

Diese Auswirkungen sind bei Projektträgern aus dem Bereich Raumordnung / Regionalpolitik („raumnahe Akteure“) am stärksten

3.3 Die Akteure setzen unterschiedliche Instrumente zur Umsetzung ihrer räumlichen Zielvorstellungen bei transnationalen Projekten ein.

- Das eingesetzte Instrumentarium unterscheidet sich je nach Kompetenzlage und Funktion der Akteure (z.B. Pläne, Entwicklungskonzepte und -programme, Förderungsprogramme, Mitwirkung in Gremien, informelle Einflussnahme)
- Das klassische Instrumentarium der Raumordnung / Regionalpolitik (Flächenwidmungs-/Bebauungsplan, Regionale Entwicklungskonzepte, Sachprogramme) wird kaum eingesetzt, und wenn nur von „raumnahen“ Akteuren.

3.4 Die transnationalen Projekte haben unterschiedliche Auswirkungen auf Raumstruktur und -entwicklung?

- Die raumrelevanten Wirkungen der geförderten Projekte werden durch eine Kombination von physischen („harten“ Wirklichkeiten) und sozialen Systemen („weiche Wirklichkeiten) hervorgerufen
- Die Wahrnehmung dieser Wirkungen hängt ab von institutionell und professionell geprägten Relevanzfiltern
- Der Beitrag der eingesetzten Instrumente unterscheidet sich je nach Funktion der beteiligten Akteure und der Staatsform
- Es ist möglich, geeignete Indikatoren für die Bewertung dieser Wirkungen zu identifizieren, einige können bereits in einem frühen Stadium eingesetzt werden (v.a. qualitative Indikatoren, die bei Verhaltensänderungen der beteiligten Akteure ansetzen)

3.5 Die transnationale Kooperation hat einen Mehrwert in Bezug auf die Raumentwicklung, der aber von den Akteuren unterschiedlich eingeschätzt wird:

- Die Einschätzungen unterscheiden sich je nach Funktion der beteiligten Akteure und der Staatsform
- Diese Einschätzungen hängen eng mit den Vorstellungen der Akteure über Raum und Raumentwicklung zusammen.

Der Mehrwert besteht insbesondere in:

- Zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten
- Abstimmung von Planungen und Konzepten
- Bearbeitung von gemeinsamen Themen / Problemstellungen
- Verständnis für andere Ansätze und Konzeptionen
- Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von Raumentwicklung
- Neue Ideen und Impulse für die Arbeit in Österreich

3.4. Fragebogen für Projektleiter bzw. -partner

Allgemeine Angaben:

Name des Projekts:

Kontaktperson für Rückfragen (inkl. Tel.Nr.):.....

Institution:.....

Land / Region:.....

Programm: III B CADSES IIIB Alpenraum
 II C CADSES Art 10 Pilotaktion Alpenraum

Rechtsstatus Behörde (halb)öffentliche Einrichtung
 Privater Sonstiges.....

Funktion: Lead Partner Partner
 Sonstiges.....

1. Der Entstehungsprozess transnationaler Projekte

(Fragen 1-13/26)

1. Wer hatte die ursprüngliche Projektidee?

- Späterer Lead Partner / Antragsteller
- Sonstiger beteiligter Partner
- externer Berater
- Sonstige

Anmerkung / Erklärung:

2. Wie wurden die anderen Partner gefunden?

- Fortführung eines transnationalen Projekts
- durch bestehendes Kontaktnetz
- durch Aufruf / Interessensbekundung
- durch Projektbörse
- Sonstiges.....

Anmerkung / Erklärung:

3. Waren Sie bereits an transnationalen Projekten (mit EU-Förderung) beteiligt?

- Ja Nein

4. Welche Erwartungen standen für Sie zu Beginn der Projekteinreichung / -planung im Vordergrund ? (von 1 – trifft kaum zu – bis 5 - trifft sehr stark zu)

Erwartung	Bewertg.
Erhalt von EU-Mitteln	
Umsetzung von eigenen Ideen	
Interesse am Thema und seiner transnationalen Bearbeitung	
Lernen von Erfahrungen anderer	
Gemeinsame Entwicklung von Projekten / Ideen / Leistungen	
Erweitern / vertiefen des beruflichen Netzwerkes	
Persönliche Horzionterweiterung und Profilierung	

5. Wie hoch schätzen Sie den Vorbereitungsaufwand (in Arbeitstagen)?

- gesamter Aufwand aller Partner eigener Anteil

6. Wie lange dauerte die Projektvorbereitung insgesamt?

- 1 Monat
- 2 - 3 Monate
- 3 - 6 Monate
- über 6 Monate

7. Wovon hing der Vorbereitungsaufwand bei Ihrem Projekt vor allem ab?

8. Wie erfolgte die Finanzierung der Vorbereitungsarbeiten?

- durch den Lead Partner / Antragsteller alleine

- Mitfinanzierung von Partnern
- durch alle Partner gemeinsam
- Sonstiges.....

Anmerkung / Erklärung:

9. Wer erstellte den Projektantrag ?
- der Lead Partner / Antragsteller alleine
 - gemeinsam mit Partnern
 - alle Partner gemeinsam
 - externer Berater

Anmerkung / Erklärung:

10. Waren an der Projektentwicklung externe Berater beteiligt?
- Ja Nein

Anmerkung / Erklärung:

11. Wie intensiv war die Kommunikation zwischen den Partnern während der Vorbereitung?

Sehr schwach										Sehr intensiv	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		

12. Wie oft haben sich die Partner getroffen?
- mal

13. Welche Bedeutung haben die nachfolgenden Faktoren für eine erfolgreiche Projekteinreichung? Von 0 (keine) bis 5 (sehr hohe)

Klare und transparente Projektauswahlkriterien	
Realistische, praktikable Programmanforderungen	
Einheitliche Interpretation der Programmanforderungen / Projektauswahlkriterien durch alle im Auswahlprozess beteiligten Institutionen	
Möglichkeit der Nachbesserung der Projektanträge / -dokumentation	
Administrativer Aufwand der Projekteinreichung und Durchführung in vernünftiger Relation zum Projektnutzen für die Projektpartner	
Verfügbarkeit eines Budgets zur Deckung der Kosten von Projektentwicklung und -einreichung	
Vergaberechtliche Vorschriften	
Zeitbedarf und Fristen für Projekteinreichung	

2. Der Einfluss des Programms und der Durchführungsstrukturen

(Fragen 14-18/26)

14. Welchen Einfluss haben die Programmstrukturen auf die folgenden Elemente des Entstehungsprozess von Projekten? Von 0 (keinen) – 5 (sehr starken)

MA: Verwaltungsbehoerde
 SC: Steering Committee
 JTS: Techn. Sekretariat
 NCP: Nationaler Contact Point
 NC: Nationales Komitee

	MA	SC	JTS	NCP	NC
(zeitgerechte) Information über das Programm und die aktuelle Ausschreibung (aller potentiellen Antragsteller)					
Unterstützung beim Finden von geeigneten nationalen und transnationalen Projektpartnern					
Nationale / transnationale Koordination / Information ähnlicher Projektansätze					
Entwicklung / Lancierung / Koordination von Projekten im strategischen Interesse der öst. Raumentwicklung					
Hilfestellung bei der Interpretation der Programmanforderungen					
Nationale Vorselektion von strategischen (raumrelevanten) Projekten					
Bewertung und Auswahl der eingereichten Projekte					

15. Welche konkreten Aktivitäten bzw. Leistungen dieser Strukturen haben sich als besonders förderlich / hemmend herausgestellt?

Förderlich		Hemmend
	MA	
	SC	
	JTS	
	NCP	
	NC	

16. Welche Unterstützung hat Ihnen in der Projektplanungs- und -einreichungsphase besonders gefehlt?

17. Mit welchen der nachfolgenden (Projektselektions-)Kriterien hatten Sie bei der Projektvorbereitung nach die meisten Probleme? Warum?

Kriterium	Begründung
Ausweisung eines Lead Partners	
Transnationale Trägerschaft (min. 2 finanz. Partner aus 2 Ländern)	
Beteiligung von Nicht-EU Staaten als Projektpartner	
Übereinstimmung mit nationalen & europ. Raumentwicklungspolitiken	
Konzentration auf transnationale Problemstellungen	
Mehrwert durch integrierten, Raumentwicklungsansatz	
Beschreibung von quantifizierbaren Zielen und Ergebnissen	
Sicherung der nationalen Kofinanzierung	
Angemessenheit des Mitteleinsatzes	
Beitrag zur Raumentwicklung	
Bezug zu früheren Projekten und Kooperationserfahrungen	
Synergien mit anderen Projekten und Programmen	
Qualität und transnationaler Charakter der Partnerschaft	
Durchführungskapazität der einreichenden Partner	
Einbindung lokaler / regionaler Projektpartner	
Erzielung sichtbarer Resultate	
Beantragte Investitionen bzw. Vorbereitung für Investitionsvorhaben	
Beitrag zur Verbesserung der institutionellen Struktur	
Innovative Methoden und Verbreitbarkeit der Ergebnisse	

18. Gibt es weitere Programmanforderungen, die Ihnen erhebliche Schwierigkeiten bereitet haben? Welche?

3. Die Raumwirksamkeit transnationaler Projekte
(Fragen 19-23/26)

19. Welche Bedeutung hatte der Aspekt der „Einflussnahme auf die Raumentwicklung“ bei der Konzeption Ihres Projekts ?

Keine					Sehr hoch				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

19.b) Zusatzfrage bei bereits abgeschlossenen Projekten: Wie hat sich das Projekt auf die räumliche Entwicklung tatsächlich ausgewirkt?

Gar nicht					Sehr stark				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

20. In welchem Bereich soll die Raumentwicklung in ihrem Projekt konkret beeinflusst werden? Von 1 (gering) bis 5 (sehr stark)
(Bei bereits abgeschlossenen Projekten: In welchem Bereich wurde tatsächlich eine Beeinflussung erzielt?)

Bodennutzung / Flächensicherung	
Raum- und Siedlungsstruktur	
Standortentwicklung	
Entwicklung von Teilräumen (z. B. ländliche, städtische..)	
Infrastrukturplanung	
Verkehrssysteme und Erreichbarkeit	
Umwelt und Landschaftsschutz	
Management von Ressourcen und Natur/Kulturerbe	

21. Wodurch soll dieser Einfluss auf die Raumentwicklung hervorgerufen werden ?
(Bei bereits abgeschlossenen Projekten: wodurch wurde er tatsächlich hervorgerufen?)

22. Was sind geeignete Indikatoren für die Bewertung dieser Wirkungen? Welche können bereits in einem frühen Stadium eingesetzt werden?

23. Welche Instrumente sollen zur Erzielung dieser Wirkungen eingesetzt werden?
(Bei bereits abgeschlossenen Projekten: welche Instrumente wurden tatsächlich eingesetzt?)

Pläne (rechtsverbindlich)	
Entwicklungskonzepte / -programme	
Förderungsprogramme	
Mitwirkung in Gremien	
Informelle Einflussnahme	
Erfahrungsaustausch zwischen Partnern	
Aufbau von raumrelevanten Entwicklungsstrukturen	
Umsetzung eines Pilotprojektes	

4. Der Mehrwert der transnationalen Zusammenarbeit (Fragen 24-26/26)

24. Worin bestand bei Ihrem Projekt der Mehrwert der transnationalen Kooperation?
Bewertung von 0 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft stark zu)

Neue Förderungsmöglichkeiten	
Bearbeiten von nationalen Fragestellungen in einem internationalen Kontext	
Überwinden von nationalen Grenzen (mental)	
Vertraut werden mit unterschiedlichen Lebenswelten und Realitäten.	
Interessante Erfahrungen anderer Länder, die auch für Österreich relevant sind.	
Neue Ideen und Impulse für die Arbeit in Österreich	
Persönliche Horizonterweiterung und Lust an Internationalität	

25. Gibt es Ihrer Meinung nach einen spezifischen Mehrwert des INTERREG IIIB - Programms? Falls ja, Worin besteht er?

26. Was ist bei Ihrem Projekt der Mehrwert in Bezug auf die Raumentwicklung?

Abstimmung von Planungen und Konzepten	
Bearbeitung von gemeinsamen Themen / Problemstellungen	
Verständnis für andere Ansätze und Konzeptionen	
Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von Raumentwicklung	
Realisierung eines Pilotprojektes	

Vielen Dank für die Mühe und Mitarbeit!!!

3.5. Interview-Leitfaden A: Für Beteiligte an der Programmumsetzung

Name des/r Interviewpartner(s):

.....
.....

Land:.....

Institution:.....

Zuständigkeit in Bezug auf Raumentwicklung:

.....

Beteiligt an Projekten: ja nein

Wenn ja, welche:

.....

Programm: III B CADSES IIIB Alpenraum

Funktion im Prog.

.....

Ort, Datum des Interviews:

.....

1. Der Entstehungsprozess transnationaler Projekte

1.2 a) Wovon hängt Ihrer Meinung nach der Aufwand für die Vorbereitung und Einreichung eines transnationalen Projektes ab?

Bisherigen transnationalen Aktivitäten des Projektträgers / der Projektpartner	
Sprachbarrieren (unterschiedliche Sprachen – der Projektpartner)	
Homogenität der Partner in Bezug auf Kompetenzen und professionellen Hintergrund	
Verfügbare Ressourcen (Zeit, Geld) der Projektpartner für die Projektentwicklung	

1.2 b) Worin bestehen die spezifischen Risiken transnationaler Kooperationen?

langfristige Mittelbindung	
Abhängigkeit der Projektdurchführung von internationalen Partnern und deren Verwaltungsabläufen	
Unsicherheit bei der Projektplanung (Umsetzung außerhalb des eigenen – hoheitlichen – Entscheidungsermessens)	
Langer Durchlauf- und Entscheidungszeitraum wegen komplizierter und schwerfälliger Programmprocedures	

1.2 c) Worin liegt der spezifische Nutzen/Mehrwert transnationaler Kooperationen?

Neuer Finanztopf um (unter internationalen Auflagen) nationale Anliegen durchzuführen	
Bearbeiten von nationalen Fragestellungen in einem internationalen Kontext	
Überwinden von nationalen Grenzen (mental)	
Vertraut werden mit (von der eigenen Alltagswelt) unterschiedlichen Lebenswelten und Realitäten.	
Interessante Erfahrungen anderer Länder, die auch für Österreich relevant sind.	
Neue Ideen und Impulse für die Arbeit in Österreich	
Persönliche Horizonterweiterung und Lust an Internationalität	

1.4 Worin liegt der spezifische Mehrwert von INTERREG IIIB?

Eigenen Support-Strukturen (national, transnational)	
Attraktiven Förderungsbedingungen	
Schnellem Start des Programms bzw. der calls (vor IIIC)	

1.3 Was sind aus Ihrer Sicht die häufigsten Mängel und die Erfolgsfaktoren in der Vorbereitungsphase eines transnationalen Projektes?

<i>EU-Projekt- erfahrung</i>	Zumindest ein (Lead-) Partner verfügt bereits über EU-Projekterfahrung (Kenntnis der spezifischen Anforderungen)	
<i>Nat. Ko- Finanzierung</i>	Aufbringen des Ko-Finanzierungsanteils insbesondere bei Partnern aus den MOEL Ländern schwierig	
	Erreichen der offiziellen Zustimmung zur Projektbeteiligung in den Verwaltungsstrukturen der Projektpartner schwierig	
<i>Transnatio- nalität</i>	Probleme geeignete internationale Partner für das Projekt zu finden. (+: ein bestehendes internationales Partnernetzwerk)	
	Kulturell bedingt unterschiedliche Arbeitsweise und Verlässlichkeit von Partnern aus anderen Ländern	
<i>Koordination</i>	Hohe Komplexität der Projektsteuerung (Koordination, Entscheidungsfindung) wegen großer Anzahl beteiligter Partner	
<i>Ressour- cenmobilisie- rung</i>	Ressourcenknappheit (Zeit) qualifizierter Mitarbeitern) macht fristgerechte Einreichung eines qualitativ hochwertigen Projektantrages schwierig	
	Kurzer Ausschreibungszeitraum / späte Information über Ausschreibung machen eine fristgerechte Projekteinreichung schwierig	

2. Der Einfluss des Programmanforderungen und der Durchführungsstrukturen

2.1 Welchen Einfluss haben die Programmstrukturen auf die folgenden Elemente des Entstehungsprozess von Projekten? Von 0 (keinen) – 10 (sehr starken)

	JSC	JTS	NCP	StUA	NC
(zeitgerechte) Information über das Programm und die aktuelle Ausschreibung (aller potentiellen Antragsteller)					
Unterstützung beim Finden von geeigneten nationalen und transnationalen Projektpartnern					
Nationale / transnationale Koordination / Information ähnlicher Projektansätze					
Entwicklung / Lancierung / Koordination von Projekten im strategischen Interesse der öst. Raumentwicklung					
Hilfestellung bei der Interpretation der Programmanforderungen					
Nationale Vorselektion von strategischen (raumrelevanten) Projekten					
Unterstützung der Projektanträge in den transnationalen Gremien					
Bewertung und Auswahl der eingereichten Projekte					

2.2 Bei welchen dieser Elemente sehen Sie den meisten Handlungsbedarf? Warum?

2.3 Welche Bedeutung haben die nachfolgenden Faktoren für eine erfolgreiche Projekteinreichung? Von 0 (keine) bis 10 (sehr hohe)

Klare und transparente Projektauswahlkriterien	
Realistische, praktikable Programmanforderungen	
Einheitliche / unterschiedliche Interpretation der Programmanforderungen / Projektauswahlkriterien durch alle im Auswahlprozess beteiligten Institutionen	
Möglichkeit der Nachbesserung der Projektanträge / -dokumentation	
Administrativer Aufwand der Projekteinreichung und Durchführung in vernünftiger Relation zum Projektnutzen für die Projektpartner	
Verfügbarkeit eines Budgets zur Deckung der Kosten von Projektentwicklung und -einreichung	
Vergaberechtliche Vorschriften	
Zeitbedarf und Fristen für Projekteinreichung	

2.4 Mit welchen Projektselektionskriterien haben Antragsteller Ihrer Erfahrung nach die meisten Probleme ? Worauf führen Sie das zurück?

Minimumkriterien gemäß EzP	Kommentar
Ausweisung eines Lead Partners	
Transnationale Trägerschaft (min. 2 finanz. Partner aus 2 Ländern)	
Beteiligung von Nicht-EU Staaten als Projektpartner	
Übereinstimmung mit nationalen & europ. Raumentwicklungspolitiken	
Konzentration auf transnationale Problemstellungen	
Mehrwert durch integrierten, Raumentwicklungsansatz	
Beschreibung von quantifizierbaren Zielen und Ergebnissen	
Sicherung der nationalen Kofinanzierung	
Angemessenheit des Mitteleinsatzes	
Prioritätskriterien	Kommentar
Beitrag zur Raumentwicklung	
Bezug zu früheren Projekten und Kooperationserfahrungen	
Synergien mit anderen Projekten und Programmen	
Qualität und transnationaler Charakter der Partnerschaft	
Durchführungskapazität der einreichenden Partner	
Einbindung lokaler / regionaler Projektpartner	
Erzielung sichtbarer Resultate	
Beantragte Investitionen bzw. Vorbereitung für Investitionsvorhaben	
Beitrag zur Verbesserung der institutionellen Struktur	
Innovative Methoden und Verbreitbarkeit der Ergebnisse	

2.5 Gibt es weitere Programmanforderungen von Bedeutung?

3. Die Raumwirksamkeit transnationaler Projekte

3.1 Welche Auswirkungen haben Ihrer Meinung nach transnationale Projekte auf die Raumentwicklung?

3.2 In welchen Bereichen üben sie Einfluss aus? Von 0 (keinen) bis 10 (sehr hohen); gibt es weitere Bereiche?

Bodennutzung / Flächensicherung	
Raum- und Siedlungsstruktur	
Standortentwicklung	
Entwicklung von Teilräumen (ländliche, städtische..)	
Infrastrukturplanung	
Verkehrssysteme und Erreichbarkeit	
Umwelt und Landschaftsschutz	
Management von Ressourcen und Natur/Kulturerbe	

3.3 Wodurch werden diese Wirkungen hervorgerufen?

3.4 Was sind geeignete Indikatoren für die Bewertung dieser Wirkungen? Welche können bereits in einem frühen Stadium eingesetzt werden?

3.5 Welche Instrumente werden zur Erzielung dieser Wirkungen am ehesten eingesetzt?

Pläne (rechtsverbindlich)	
Entwicklungskonzepte / -programme	
Förderungsprogramme	
Mitwirkung in Gremien	
informelle Einflussnahme	

3.6 Was ist der mögliche Mehrwert transnationaler Kooperation in Bezug auf die Raumentwicklung?

Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten	
Abstimmung von Planungen und Konzepten	
Bearbeitung von gemeinsamen Themen / Problemstellungen	
Verständnis für andere Ansätze und Konzeptionen	
Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von Raumentwicklung	
Neue Ideen und Impulse für die Arbeit in Österreich	

3.6. Interview-Leitfaden für Projektleiter bzw. -partner

Allgemeine Angaben:

Name des Projekts:

Name des/der Interviewpartner:.....

Institution(en):.....

Land / Region:.....

Programm: III B CADSES IIIB Alpenraum
 II C CADSES Art 10 Pilotaktion Alpenraum

Rechtsstatus Behörde (halb)öffentliche Einrichtung
 Privater Sonstiges.....

Funktion: Lead Partner Partner
 Sonstiges.....

Bereits an transnationalen Projekten (mit EU-Förderung) beteiligt?

Ja Nein

Ort, Datum des Interviews:

.....

1. Der Entstehungsprozess transnationaler Projekte

1.1 Welche Interessen standen bei der Einreichung im Vordergrund?

Privat:

- Interessen der Projektträger
- Interesse beteiligter Konsulenten / Berater (falls nicht PT)

Öffentlich:

- Länderinteressen
- Nationale Interessen
- Transnationale Interessen (EUREK)

Inwiefern hat die Organisationsform während der Projektvorbereitung diese Interessen reflektiert (s. FB Projekte)? War sie adäquat?

- 1.2 Hat aus Ihrer Sicht der Nutzen den Aufwand überstiegen? Waren bzw. sind die Risiken von vorne herein einschätzbar? Welche nicht bzw. nur sehr schwer?
- 1.3 Bei Projekten über beide Perioden: Haben sich die Mängel bzw. Erfolgsfaktoren zwischen alter und neuer Periode verändert? Wenn ja, welche?

2. Der Einfluss des Programms und der Durchführungsstrukturen

2.1 Bei Projekten über beide Perioden: Was sind die wichtigsten Veränderungen bei den Programmstrukturen zwischen alter und neuer Periode? Welchen Einfluss hatten diese Veränderungen auf den Entstehungsprozess des Projektes (s. Elemente im FB Projekte, Frage 14)?

Welche Veränderungen bei diesen Strukturen haben sich als besonders förderlich / hemmend herausgestellt?

Förderlich		Hemmend
	MA	
	SC	
	JTS	
	NCP	
	NC	

- 2.2 Bei PT mit Einreichung im 1. und 2. Call: Haben sich Veränderungen bei der Handhabung der Selektionskriterien ergeben? Bei Verhalten / den Aktivitäten der Strukturen?
- 2.3 Bei PT mit Einreichung im 1. und 2. Call: Haben sich Veränderungen bei der Einschätzung fördernder / hemmender Faktoren ergeben?

3. Die Raumwirksamkeit transnationaler Projekte

- 3.1 Wie sehen Sie die Raumwirksamkeit transnationaler Projekte?
- 3.2 Bei Projekten der alten Periode: Haben sich ihre Vorstellungen mit Fortdauer des Projektes verändert / konkretisiert? Inwiefern? Wodurch?

Bei Projekten über beide Perioden: Worauf sind die Unterschiede zwischen geplantem und tatsächlichem Einfluss auf die Raumwirksamkeit zurückzuführen?

Wie schätzen Sie Ihren Einfluss auf die Konzeption, Implementierung, Steuerung Ihres Projektes ein (0 – 5)

- 3.3 Welche Instrumente kommen am ehesten zur Anwendung (s. FB Projekte, Frage 23)? Warum?
- 3.4 Was sind die bestimmenden Faktoren für die Beeinflussung der Raumwirksamkeit durch transnationale Projekte?

Gibt es dafür geeignete Indikatoren? Welche können bereits in einem frühen Stadium eingesetzt werden?

3.7. Questionnaire for project managers respectively project partners

General information:

Name of the projects:
.....

Contact person for queries (inclusive tel. number):.....

Institution:.....

Country / Region:.....

- | | | | | |
|----------------------|--------------------------|------------------|--------------------------|---------------------------------|
| Programme: | <input type="checkbox"/> | III B CADSES | <input type="checkbox"/> | IIIB Alpine area |
| | <input type="checkbox"/> | II C CADSES | <input type="checkbox"/> | Art 10 pilot action Alpine area |
| legal status: | <input type="checkbox"/> | Public Authority | <input type="checkbox"/> | Semi - public body |
| | <input type="checkbox"/> | Private | <input type="checkbox"/> | Other..... |
| Task: | <input type="checkbox"/> | Lead Partner | <input type="checkbox"/> | Partner |
| | <input type="checkbox"/> | Other..... | | |

1. The development process of transnational projects

(Questions 1-13/26)

27. Who had the original project idea?

- Lead Partner / Applicant
- other involved partner
- external consultant
- other

Comment / Explanation:

28. How where the other partners found?

- continuation of a transnational project
- via existing contacts
- via call / (expression of interest
- via info-day / project exchange event
- Other.....

Comment / Explanation:

29. Were you already involved in a transnational project (with EU-funding)?

- Yes No

30. Which of the following expectations did you have at the beginning of the project's submission / design? (from 1 – less appropriate – till 5 – most appropriate)

Expectation	rating
Receipt of EU-fundings	
Implementation of own ideas	
Interest on a topic and its transnational handling	
Learning from other's experiences	
Collective development of projects/ideas/services	
To extend / to deepen the professional network	
Personal development and profile	

31. What was the workload (in days) for the preparation?

- Overall work (all partners) your own part

32. How long did the project preparation take altogether ?

- 1 month
- 2 - 3 months
- 3 - 6 months
- over 6 months

33. What were key factors which determined the workload for the project's preparation?

34. How was preparatory work funded?
- by the Lead Partner / Applicant alone
 - Co-funding of partners
 - through all partners together
 - Other.....

Comment / Explanation:

35. Who elaborated the application?
- the Lead Partner / Applicant alone
 - together with partners
 - all partner together
 - external consultant

Comment / Explanation:

36. Did external consultants participate on the project's development?
- Yes No

Comment / Explanation:

37. How intensely was the communication between the partners throughout the preparation?

Very weak										Very intensely
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

38. How many times did the partners meet?
- times

39. Which importance do you attribute to the following factors for an effective application? From 0 (none) till 5 (very high)

Clear and transparent project selection criteria	
Realistic and practical requirements of the programme	
Uniform interpretation of the programme's requirement / project's selection criteria by all institutions involved in the selection process	
Possibility for subsequent improvement of applications	
Administrative work load for application and implementation in a reasonable relation to expected benefits	
Availability of funds for covering costs of preparing projects and applications	
Public procurement procedures	
Time requirements and time limits for the application of the project	

2. The influence of the programme and the implementing structures
(questions 14-18/26)

40. Which influence do programme's structures have on the following elements of a project development process? From 0 (none) – 5 (very high)

MA: Management Authority
 SC: Steering Committee
 JTS: Techn. Secretariat
 NCP: National Contact Point
 NC: National Committee

	MA	SC	JTS	NCP	NC
(timely) Information about the programme and the current call for tenders (of all potential applicants)					
Assistance in finding adequate national and transnational project partners					
National / transnational co-ordination / information on similar project ideas					
Development of projects of strategic interest for spatial development at national level					
Support in the interpretation of the programme's requirements					
National pre-selection of strategic projects (relevant for spatial development)					
Evaluation and selection of the submitted projects					

41. Which concrete activities or services of these structures appear especially supportive / hindering ?

Supportive		Hindering
	MA	
	SC	
	JTS	
	NCP	
	NC	

42. Which support did you miss during the planning and submission stage of your project?

43. Which of the following (selection) criteria caused you the most problems during the preparation phase of your project? Why?

Criteria	Reason
Selection of Lead Partner	
Transnational project structure (min. 2 financial partners of 2 countries)	
Participation of non-EU States as project's partner	
Compliance with national & Europ. policies in spatial development	
Focus on transnational issues	
Added value through integrated approach to spatial development	
Description of quantifiable goals and results	
Assurance of national co-financing	
Adequate use of resources	
Contribution to spatial development	
Relation with previous projects and co-operations	
Synergies with other projects and programmes	
Quality and transnational character of the partnership	
Development capacity of the applying partner	
Involvement of local / regional project partners	
Achievement of visible results	
Preparation for investments	
Contribution to the improvement of the institutional structure	
Innovative methods and diffusion of results	

44. Any additional requirements which caused problems? Which ones?

3. The spatial impact of transnational projects
(Questions 19-23/26)

45. Which importance did „*influence on spatial development*“ have for the design of your project ?

None					very high				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

19.b) Additional question for projects which have already been implemented: To which extent has the project actually affected spatial development?

Not at all					very much				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

46. In which of the following areas should spatial development be influenced by your project? From 1 (little) till 5 (very high)
(For projects already implemented: In which area was an influence actually achieved?)

Land use / securing of territories	
Spatial and settlement structures	
Development of locations	
Development of specific areas (e.g. rural, urban)	
Infrastructure planning	
Traffic systems and accessibility	
Environment and protection of the landscape	
Management of resources and natural/cultural heritage	

47. Whereby should this influence take effect on spatial development? (Already implemented projects: whereby was it actually influenced?)

48. Which are appropriate indicators for the evaluation of these effects? Which ones could be already applied at an early stage?

49. Which instruments should be used in order to reach these effects?
 (Already implemented projects: which instruments were actually used?)

Plans (legally binding)	
Development concepts / programmes	
Support programmes	
Formal influence (e.g. participation in committees)	
Informal influence	
Exchange of experience between the partners	
Establishment of structures for spatial development	
Implementation of a pilot project	

4. The added value of the transnational co-operation
 (Questions 24-26/26)

50. What is the added value of transnational co-operation in your project?
 Evaluation from 0 (not appropriate) till 5 (very appropriate)

New funding possibilities	
Treating national / regional issues in an international context	
Overcome national borders (mentally)	
Become familiar with different life-styles and realities	
Interesting experiences in other countries which are also relevant for you	
New ideas and impulses for work at home	
Personal development and interest in international work	

51. Is there, in your opinion, a specific added value of the INTERREG IIIB - programmes? If yes, what is it ?

52. What is the added value for spatial development in your project?

Coordination of plans and concepts	
Handling of joint issues / problems	
Understanding for other approaches and concepts	
Creation of a joint understanding for spatial development	
Execution of a pilot project	

Thank you for your efforts and cooperation!!!

1. The development process of trans-national projects

1.2 a) What are – in your opinion - the main factors which determine the workload for preparing and submitting a trans-national project?

Previous trans-national activities of project promoter / project partners	
Language barriers (different languages used by partners)	
Homogenous partnership (with respect to function and professional background)	
Available resources (time, money) of partner s for project development	

1.2 b) What are specific risks of trans - national co-operation?

Long-term allocation of financial means	
Dependency on international partners and their procedures	
Uncertainty in project implementation (beyond your sphere of influence and decision-making)	
Long preparation and decision-making procedures	

1.2 c) What are specific benefits / value added of trans - national co-operation?

New funding possibilities (with some conditions to assure trans – nationality)	
Treat national / regional issues in an international context	
Overcome national borders (also mentally)	
Become familiar with different life-styles and realities	
Interesting experiences in other countries which are also relevant for you	
New ideas and impulses for work at home	
Personal development and interest in international work	

1.4 What is the specific value added of INTERREG IIIB?

Programme support - structures (national, trans-national)	
Attractive Funding conditions	
Quick start of programme or calls (before IIIC)	

1.3 What are – in your opinion the most frequent deficiencies and factors for success for the preparation of a trans-national project?

<i>Experience with EU projects</i>	At least Lead Partner has already experience with EU-funded projects (knows specific requirements)	
<i>National Co-finance</i>	Difficult to mobilise resources for co-financing, particularly in CEEC	
	Difficult to obtain formal co-funding commitments within administration of partner countries	
<i>Trans-nationality</i>	Difficult to find suitable trans - national partners for project	
	(Cultural) differences in work style and reliability of partners in other countries	
<i>Co-ordination</i>	Project management is highly complex due to large number of involved partners (co-ordination, decision making)	
<i>Mobilisation of Resources</i>	Scarce (time) resources of qualified staff makes timely preparation of high quality projects difficult	
	Short tender periods / late information on calls makes timely submission of projects difficult	

2. The influence of the programme and the implementing structures

2.1 Which influence do programme's structures have on the following elements of a project development process? From 0 (none) – 5 (very high)

MA: Management Authority
 JSC: Joint Steering Committee
 JTS: Joint Techn. Secretariat
 NCP: National Contact Point
 NC: National Committee

	MA	JSC	JTS	NCP	NC
(timely) Information about the programme and the current call for tenders (of all potential applicants)					
Assistance in finding adequate national and transnational project partners					
National / transnational co-ordination / information on similar project ideas					
Development of projects of strategic interest for spatial development at national level					
Support in the interpretation of the programme's requirements					
National pre-selection of strategic projects (relevant for spatial development)					
Evaluation and selection of the submitted projects					

2.2 Which of these elements require corrective action urgently ? Why?

2.3 Which importance do you attribute to the following factors for an effective application? From 0 (none) till 5 (very high)

Clear and transparent project selection criteria	
Realistic and practical requirements of the programme	
Uniform interpretation of the programme's requirement / project's selection criteria by all institutions involved in the selection process	
Possibility for subsequent improvement of applications	
Administrative work load for application and implementation in a reasonable relation to expected benefits	
Availability of funds for covering costs of preparing projects and applications	
Public procurement procedures	
Time requirements and time limits for the application of the project	

2.4 Which of the following project selection criteria pose – according to your experience – specific problems for project promoters? What are the reasons?

Criteria for selection	Comments
Selection of Lead Partner	
Trans- national project structure (min. 2 financial partners of 2 countries)	
Participation of non-EU States as project's partner	
Compliance with national & Europ. policies in spatial development	
Focus on trans-national issues	
Added value through integrated approach to spatial development	
Description of quantifiable goals and results	
Assurance of national co-financing	
Adequate use of resources	
Contribution to spatial development	
Relation with previous projects and co-operations	
Synergies with other projects and programmes	
Quality and trans- national character of the partnership	
Development capacity of the applying partner	
Involvement of local / regional project partners	
Achievement of visible results	
Preparation for investments	
Contribution to the improvement of the institutional structure	
Innovative methods and diffusion of results	

2.5 Any additional requirements which caused problems? Which ones?

3. The spatial impact of transnational projects

3.1 What is the likely impact of trans-national projects on spatial development?

3.2 In which areas do they have an influence? From 1 (little) till 5 (very high) are there other areas?

Land use / securing of territories	
Spatial and settlement structures	
Development of locations	
Development of specific areas (e.g. rural, urban)	
Infrastructure planning	
Traffic systems and accessibility	
Environment and protection of the landscape	
Management of resources and natural/cultural heritage	

3.3. How does this influence take effect?

3.4 What are appropriate indicators for the evaluation of these effects? Which ones could be already applied at an early stage?

3.5 Which instruments are predominantly used in order to reach these effects?

Plans (legally binding)	
Development concepts / programmes	
Support programmes	
Formal influence (e.g. participation in committees)	
Informal influence	
Exchange of experience between the partners	
Establishment of structures for spatial development	
Implementation of a pilot project	

3.6 What is the value added value of trans-national co-operation for spatial development?

Additional funding possibilities	
Coordination of plans and concepts	
Handling of joint issues / problems	
Understanding for other approaches and concepts	
Creation of a joint understanding for spatial development	
Execution of a pilot project	

Thank you for your efforts and cooperation!!!